



DILLINGER HÜTTE SAARSTAHL AG

KONZERNABSCHLUSS

2015

Inhalt

Auf einen Blick	3
Mitglieder des Aufsichtsrats	4
Mitglieder des Vorstands	5
Bericht des Aufsichtsrats	7
Bericht des Vorstands	8
Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG	8
Grundlagen des Konzerns	8
Wirtschaftsbericht	8
Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen	8
Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns	9
Ertragslage	10
Finanz- und Vermögenslage	11
Kennzahlen	12
Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften.	13
Dillinger Hütte	13
ZKS	18
ROGESA	18
Dillinger France	19
Steelwind Nordenham	19
EUROPIPE	20
Saarstahl	21
Handels- und Brennschneidbetriebe	22
Risiko- und Chancenbericht	22
Risikobericht	22
Organisation des Chancenmanagements	26
Prognosebericht	28
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	28
Entwicklung des DHS-Konzerns	29
Konzernabschluss	30
Konzernbilanz	30
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	32
Konzernanhang	33
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss	33
Konsolidierungskreis	33
Konsolidierungsgrundsätze	33
Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze	34
Erläuterungen zur Konzern-Bilanz	36
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	41
Sonstige Angaben.	43
Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens	44
Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes	46
Konzern-Kapitalflussrechnung	48
Konzern-Eigenkapitalspiegel	50
Bestätigungsvermerk	53

Auf einen Blick

	2014	2015	Veränderung
Roheisenbezug in kt	2 018	2 060	2,1 %
Rohstahlproduktion in kt	2 345	2 401	2,4 %
Umsatzerlöse nach Ländern in Mio €			
Deutschland	930	895	
Frankreich	110	84	
übrige EU-Staaten	452	462	
Export	509	397	
Gesamtumsatz	2 001	1 838	
Belegschaft (ohne Auszubildende) ^{*)} per 31.12.	6 068	6 294	
Personalaufwand in Mio €	389	417	
Bilanzsumme in Mio €	4 081	4 078	
Anlagevermögen in Mio €	2 607	2 645	
Investitionen	210	154	
Eigenkapital in Mio €	2 792	2 742	
EBITDA in Mio €	193	118	
EBIT in Mio €	88	10	
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Mio €	39	- 46	
Jahresergebnis in Mio €	30	- 51	
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit in Mio €	90	188	

^{*)} Belegschaft der vollkonsolidierten Unternehmen des DHS-Konzerns



Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. MICHAEL H. MÜLLER, Saarbrücken

Vorsitzender

Vorsitzender des Kuratoriums der Montan-Stiftung-Saar

ARMIN SCHILD, Biebertal

1. Stellv. Vorsitzender (bis 31.12.2015)

Bezirksleiter der IG Metall Hessen, Rheinland-Pfalz,

Thüringen u. Saarland

JÖRG KÖHLINGER, Frankfurt

1. Stellv. Vorsitzender (ab 15.3.2016)

Gewerkschaftssekretär / Bezirksleiter der IG Metall

Bezirksleitung Mitte

MICHEL WURTH, Sandweiler

2. Stellv. Vorsitzender

Vorsitzender des Verwaltungsrats der ArcelorMittal

Luxembourg S. A.

ARIBERT BECKER, Rehlingen

(ab 15.3.2016)

Mitglied des Vorstands des Kuratoriums der

Montan-Stiftung-Saar

Dr. BERND BERGMANN, Wallerfangen

Vorstand der Dillinger Hütte i. R.

Prof. Dr. HEINZ BIERBAUM, Saarbrücken

Leiter des INFO-Instituts, Saarbrücken

JÜRGEN BLUDAU, Dillingen

Mitglied des Konzernbetriebsrats und stellvertretender

Vorsitzender des Betriebsrats der Dillinger Hütte

CARL DE MARÉ, Belsele

Vice-President ArcelorMittal,

Chief Technical Officer Flat Carbon Europe

MICHAEL FISCHER, Dillingen

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats und

Vorsitzender des Betriebsrats der Dillinger Hütte

ALBERT HETTRICH, Saarbrücken

(bis 31.12.2015)

Generalbevollmächtigter der SHS – Stahl-Holding-Saar

ROBERT HIRY, Rehlingen-Siersburg

1. Bevollmächtigter der IG Metall

Verwaltungsstelle Völklingen

EUGEN ROTH, Merchweiler

Stellv. Vorsitzender des DGB Rheinland-Pfalz/Saarland

FRIEDEL SCHMIDT, Merten

Mitglied des Konzernbetriebsrats und

des Betriebsrats der Dillinger Hütte

STEVE WAMPACH, Born

ArcelorMittal Europe – Flat Products-

Business Division North – CFO

ERICH WILKE, Königstein/Taunus

Bankvorstand i. R.

HENNER WITTLING, Ottweiler

Mitglied des Vorstands des Kuratoriums

der Montan-Stiftung-Saar



Mitglieder des Vorstands

Dr. KARLHEINZ BLESSING

Vorsitzender
(bis 31.12.2015)

ALBERT HETTRICH

Mitglied des Vorstands
(ab 1.1.2016)

FRED METZKEN

Sprecher des Vorstands (ab 18.3.2016)
und Finanzvorstand

PETER SCHWEDA

Personalvorstand und Arbeitsdirektor

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist auch im Jahr 2015 den nach Gesetz und Satzung obliegenden Kontroll- und Beratungsaufgaben mit großer Sorgfalt nachgekommen. Er hat sich durch schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, in Aufsichtsrats-sitzungen und in Einzelbesprechungen regelmäßig über die Lage und wirtschaftliche Entwicklung einschließlich der Kostenoptimierung und der Risikolage des DHS-Konzerns unterrichten lassen. Der Aufsichtsrat wurde über alle Projekte und Vorhaben informiert, die für den DHS-Konzern von besonderer Bedeutung sind. Alle Maßnahmen, die die Zustimmung des Aufsichtsrats erfordern sowie wesentliche Vorgänge und grundsätzliche Fragen der Konzernpolitik wurden mit dem Vorstand eingehend beraten.

Im Berichtsjahr fanden vier turnusmäßige ordentliche Sitzungen des Aufsichtsrats und am 3.7.2015 eine ordentliche Hauptversammlung statt. Vor jeder ordentlichen Sitzung des Aufsichtsrats trat das Präsidium zusammen. Zum 31.12.2015 legten die Mitglieder des Aufsichtsrats, Albert Hettrich und Armin Schild, ihr Mandat nieder und schieden aus dem Aufsichtsrat aus. Durch gerichtlichen Beschluss sind mit Wirkung zum 15.3.2016 Herr Aribert Becker und Herr Jörg Köhlinger als Mitglied des Aufsichtsrats bestellt worden. In der Sitzung des Aufsichtsrats am 18.3.2016 wurde Jörg Köhlinger zum 1. stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats gewählt.

Der Aufsichtsrat hatte im Geschäftsjahr 2015 auch über Angelegenheiten des Vorstands zu entscheiden. Der bisherige Vorstandsvorsitzende, Dr. Karlheinz Blessing, schied zum 31.12.2015 aus dem Vorstand der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG aus. Der Aufsichtsrat dankte Dr. Karlheinz Blessing für sein langjähriges Wirken und sein hohes Engagement zum Wohle des Unternehmens. In

seiner Sitzung am 11.12.2015 hat der Aufsichtsrat mit Wirkung ab 1.1.2016 Herrn Albert Hettrich für die Dauer von drei Jahren zum Mitglied des Vorstands bestellt.

Die Buchführung, der Jahres- und Konzernabschluss sowie der Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG zum 31.12.2015 wurden von dem durch die Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfer, KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Saarbrücken, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk testiert.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzausschuss haben den Jahres- und Konzernabschluss zum 31.12.2015 geprüft. Der Abschlussprüfer nahm an der Beratung der Jahresabschlussunterlagen in der Sitzung des Bilanzausschusses des Aufsichtsrats teil, um den Jahres- und Konzernabschluss zu erörtern und über wesentliche Ergebnisse seiner Prüfung zu berichten. Dabei haben sich nach eigener Prüfung der Unterlagen durch den Aufsichtsrat keine Einwendungen ergeben. Der vom Vorstand aufgestellte Jahresabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wurde festgestellt und der Konzernabschluss gebilligt. Dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG schloss sich der Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 2.6.2016 an.

Dillingen, den 2.6.2016

Der Aufsichtsrat



Dr. Michael H. MÜLLER
Vorsitzender

Bericht des Vorstands

Konzernlagebericht der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG

Grundlagen des Konzerns

Das Kerngeschäft des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS-Konzern) mit seiner wichtigsten Tochtergesellschaft, der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke (Dillinger Hütte (DH)), umfasst die Herstellung und den Vertrieb von Grobblechen in Form von Normal- und Röhrenblechen. Damit gehen einerseits Tätigkeiten eines integrierten Hüttenwerkes einher, wie die Koks- und Roheisenerzeugung über die gemeinsam mit der Saarstahl AG (SAG) gehaltenen Tochtergesellschaften Zentralkokerei Saar GmbH (ZKS) und ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH (ROGESA) oder das Herstellen von Flüssigstahl und Halbzeugen. Andererseits bieten Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsbetriebe in nachgelagerten Stufen zusätzliche Dienstleistungen und kundenindividuelle Lösungen im Vertrieb, bei der Bearbeitung von Grobblechen und anderen Stahlerzeugnissen an. Darüber hinaus wurde im Geschäftsjahr 2014 die 100%ige DH-Tochtergesellschaft Steelwind Nordenham GmbH, ein Werk zur Herstellung von Monopiles für den Offshore-Wind-Markt, eröffnet. Zum DHS-Konzern gehören auch Transport- und Logistikunternehmen, die sowohl für den Rohstofftransport als auch für den Versand von Fertigprodukten einbezogen werden. Der DHS-Konzern ist über die Dillinger Hütte an den beiden Konzernen Saarstahl AG, Völklingen, und EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr, beteiligt. Diese sind darüber hinaus auch in der operativen Geschäftstätigkeit mit dem DHS-Konzern verbunden – entweder durch Einbindung in die Stufe der Roheisenerzeugung und -abnahme bzw. als Abnehmer und Bearbeiter von Grobblechen.

Die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG (DHS AG) ist das Mutterunternehmen im DHS-Konzern.

Mehrheitsaktionärin der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG wie auch des Schwesterunternehmens, der Saarstahl AG, ist die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA (SHS), 100%ige Tochter der Montan-Stiftung-Saar, unter deren Dach die beiden Unternehmen eng zusammenarbeiten.

Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Weltwirtschaft: Wachstum bleibt schwach

Das Weltwirtschaftswachstum blieb 2015 mit dem geringsten Zuwachs des globalen Bruttoinlandsprodukts seit dem Krisenjahr 2009 hinter den Erwartungen zurück: Der IWF* rechnet mit einem Anstieg der Weltproduktion von 3,1 % (2014: 3,4 %). Als zentrale Ursache für die globale Konjunkturverlangsamung kann die rückläufige Wachstumsrate Chinas angesehen werden (2015 nur noch 6,9 % nach 7,3 % in 2014 und 7,7 % in 2013). Auch die Rezessionen in den wichtigen Schwellenländern wie in Brasilien (BIP 2015: - 3,8 %) und Russland (- 3,7 %) belasteten die Weltwirtschaft. Im Gegensatz dazu expandierten die fortgeschrittenen Volkswirtschaften 2015 insgesamt weiter moderat. Relativ kräftig zeigte sich dabei nach wie vor die Konjunktur in den USA (BIP: 2,5 %), abgeschwächt dagegen in Japan (0,6 %).

Europa insgesamt stabil

Der Euro-Raum konnte 2015 auch aufgrund des schwächeren Euro-Kurses mit einer steigenden Wirtschaftsleistung (1,5 % nach 0,9 % in 2014) aufwarten. Eine stabile Entwicklung (+ 1,5 %) zeigte dabei vor allem Deutschland. Mit einem Wachstum von 1,1 % blieb Frankreichs Wirtschaftsleistung unterdurchschnittlich, wohingegen Spanien mit 3,2 % die höchste Wachstumsrate im Euro-Raum ausweisen konnte. Auch in Großbritannien scheint der Aufschwung intakt (+ 2,2 %). Die Länder Mittel- und Osteuropas wiesen ein Wachstum von 3,4 % aus.

Weltweiter Stahlmarkt im Krisenmodus

2015 ist die weltweite Rohstahlproduktion zum ersten Mal seit 2009 wieder um - 2,8 % auf 1,62 Milliarden Tonnen gesunken**. Mit Ausnahme von Indien (+ 2,6 % auf 90 Millionen Tonnen) sind davon alle großen stahlerzeugenden Länder betroffen. Auch China, mit rund 804 Millionen Tonnen immer noch die unangefochtene Nr. 1 der Erzeugerländer, konnte sich der sinkenden Nachfrage nicht entziehen und produzierte 2015 erstmals rund 20 Mil-

* IWF, world economic outlook, Januar 2016

** worldsteel vom 25.1.2016

lionen Tonnen weniger Rohstahl als im Vorjahr (- 2,3 %). Parallel dazu nahm 2015 der sichtbare Stahlverbrauch weltweit um 2,6 % ab. Besonders hart ist der Einbruch in China (- 5,3 % auf 673 Millionen Tonnen). Analog zur gesunkenen Nachfrage brachen im Jahresverlauf zunehmend auch die Kapazitätsauslastungsraten ein und erreichten im Jahresdurchschnitt nur noch die 70-%-Marke.

Die Flut chinesischer Stahlimporte zu preislichen Rekord-Tiefständen führten zu einem beträchtlichen Abwärtsdruck auf das gesamte Stahlpreisniveau: Die Weltstahlpreise sind von November 2014 bis November 2015 um 28 % gefallen – eine Entwicklung, die 2015 weltweit eine Flut von Handelsklagen ausgelöst hat.

Europäischer Stahlmarkt durch Importe stark beeinflusst

In Europa, dem wichtigsten Absatzmarkt der Dillinger Hütte, betrug das Wachstum* in den Stahl verarbeitenden Branchen 2,0 % gegenüber dem Vorjahr. Dabei nahm der sichtbare Stahlverbrauch in der EU 28 zwar um rund 2,3 % auf 150 Millionen Tonnen zu (2014: 3,9 %), der gesamte Verbrauchszuwachs wurde jedoch von Drittlandimporten abgedeckt, die zudem zusätzliche Marktanteile gewinnen konnten. Folglich sank die europäische Rohstahlproduktion um 1,8 %. In den ersten elf Monaten stiegen die Stahlimporte in die EU um 25 %. Die drei größten Importländer sind insbesondere China, gefolgt von Russland und der Ukraine.

Grobblechmarkt stark umkämpft

Auch die Auftragseingänge der europäischen Grobblech-Werke sind aufgrund der in die Höhe geschnellten Drittlandimporte deutlich (- 9,3 %) zurückgegangen. Gleichzeitig sind die Auftragseingänge für Drittlandexporte aus der EU im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 18,5 % eingebrochen. Der Marktanteil der Drittlandimporte in die EU liegt auf einem hohen Niveau von 22,6 %. Dementsprechend lag die Auslastung der Eurofer-Werke in den ersten neun Monaten 2015 durchschnittlich nur bei etwa 61 %, im 3. Quartal – sicherlich auch bedingt durch Instandhaltungsstillstände – sogar nur bei rund 54 % und damit dem tiefsten Stand seit 2009.

Unzureichende Kapazitätsauslastung, sinkende Rohstoffkosten und die extrem gestiegenen Importe waren die bestimmenden Faktoren für eine stark negative Preisentwicklung über den gesamten Jahresverlauf, die weitestgehend auch das gehobene Qualitätssegment betraf. Wegen der negativen Entwicklung bei den Öl- und Gaspreisen war die Situation in den direkt betroffenen Bereichen Kessel- und Druckbehälterbau, Offshore-Öl und -Gas sowie Linepipe extrem schwierig, da nur wenige größere Projekte realisiert wurden, die zudem preislich sehr stark umkämpft waren. Dagegen liefen der Baumaschinenbereich sowie der Großmaschinenbau auf einem zufriedenstellenden Niveau. Auf eher mäßigem Niveau bewegten sich die Aktivitäten des Handels. Die Situation im Bereich Offshore-Wind entwickelte sich im 2. Halbjahr mengenmäßig sehr positiv. Die Bereiche Stahlbau und Onshore-Wind liefen mengenmäßig zwar auf einem zufriedenstellenden Niveau, preislich jedoch sehr schwierig.

Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns

In dem anhaltend schwierigen Grobblech-Stahlmarkt in 2015 konnten die wesentlichen Gesellschaften des DHS-Konzerns – teilweise auch projektbedingt – nicht mehr so hohe Auftragseingänge wie im Vorjahr verzeichnen. Ausgehend von dem hohen Auftragsbestand zu Geschäftsjahresbeginn gelang es dennoch, die Produktions- und Absatzmengen gegenüber dem Vorjahr zu erhöhen und die Produktionsanlagen insgesamt gleichmäßiger und damit auf einem insgesamt leicht höheren Niveau als im Vorjahr auszulasten.

Zunehmende chinesische Importe auf dem europäischen Grobblech-Stahlmarkt, die zu weiteren massiven Erlösrückgängen beitrugen, und eine veränderte Aufwands- und Ertragsstruktur führten dazu, dass das Konzerngeschäftsjahr insgesamt mit einem Ergebnis abgeschlossen wurde, das erwartungsgemäß deutlich unter dem Niveau des Vorjahres lag. Dem konnte auch nur begrenzt durch Fortsetzung der internen Struktur- und Kostensenkungsprogramme entgegengewirkt werden. Neben Investitionen zur Optimierung und Modernisierung der technischen Anlagen wurden zudem strategische Investitionen planmäßig fortgeführt.

* gemessen am SWIP (Steel Weighted Industrial Production Index) von Eurofer

Gleichmäßigere Auslastung der Produktionsanlagen – Erlösdruck bei Normal- und Röhrenblechen

Unter Berücksichtigung weltweiter Überkapazitäten und zurückhaltender Investitionen in den klassischen Grobblechabnahmemärkten wurden insgesamt geringere aber in einzelnen Kundensegmenten dennoch beträchtliche Auftragsbuchungen verzeichnet. Zusammen mit dem hohen Auftragsbestand zu Geschäftsjahresbeginn führte dies bei den wesentlichen Konzerngesellschaften, der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Dillinger France S.A., von Beginn an zu einer stabileren, gleichmäßigeren Auftragsabwicklung, und die Produktion im Konzern übertraf im Gesamtjahr leicht das Niveau des Vorjahres. Das Erlösniveau der Grobbleche war im Jahresverlauf insgesamt sehr heterogen; regelmäßige Schwankungen aber vor allem ein kontinuierlicher massiver Rückgang führte dazu, dass der durchschnittliche Erlös erneut gegenüber dem Vorjahr gravierend sank.

Ertragslage

Umsatzerlöse unter Vorjahresniveau trotz höherer Absatzmengen

Im Konzerngeschäftsjahr 2015 lag das Ergebnis der operativen Geschäftstätigkeit erwartungsgemäß deutlich unter dem des Vorjahres; ein positives EBIT wurde für 2015 erwartet und auch erreicht. Die starke Ergebnisverschlechterung resultierte aus dem anhalten Erlös- und Margendruck, einer veränderten Aufwands- und Ertragsstruktur, der auch nur begrenzt durch die Fortsetzung der konzernweiten Struktur- und Kostensenkungsprogramme entgegen getreten werden konnte.

Ein insgesamt rückläufiges Erlösniveau im Grobblechsegment – bedingt durch das Überangebot und die zurückhaltende Nachfrage und dem damit verbundenen weiter anhaltenden Erlösdruck vor allem in Europa – aber auch die Folge stark rückläufiger Rohstoffbeschaffungspreise konnte bei weitem nicht durch einen höheren Absatz kompensiert werden, so dass die Umsatzerlöse mit 1 838,3 Millionen € deutlich unter dem Vorjahreswert (2 001,3 Millionen €) lagen. Dabei stieg der Absatz bei den Normalblechen an, während bei den Rohrblechen sowie den Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten eher ein spürbarer Rückgang bzw. eine Stagnation zu verzeichnen war. Leichte Verschiebungen der Umsatz-

erlöse in den einzelnen geografischen Märkten zeigen, dass der Rückgang in den übrigen EU-Staaten geringer ausfiel als im Inland; gleichzeitig gingen die Umsatzerlöse – vor allem projektbedingt – in den Drittländern deutlich zurück.

Zwar sanken die wesentlichen Materialeinsatzpreise entsprechend der Entwicklung an den Rohstoffmärkten, gleichzeitig wirkten sich das Überangebot im Grobblechsegment und der Erlösdruck regelmäßig belastend auf das Preisniveau aus. Dies hatte zur Folge, dass im Konzerngeschäftsjahr 2015 die Materialintensität von 64,7 % im Vorjahr auf 62,8 % fiel; es wurde damit das niedrigste Niveau in den letzten fünf Geschäftsjahren erreicht.

Anders als im Vorjahr, in dem die Beschäftigung in einzelnen Konzerngesellschaften am Anfang des Geschäftsjahres 2014 u. a. durch zeitweilige Kurzarbeit oder eine verringerte Anzahl von Arbeitsschichten geprägt war, konnte in 2015 insgesamt gleichmäßiger über alle vier Quartale gearbeitet werden.

Die Anzahl der Arbeitsplätze entwickelte sich unterschiedlich in den einzelnen Gesellschaften des DHS-Konzerns – insgesamt stieg die Anzahl der Beschäftigten geringfügig. Während der Personalaufwand im Vorjahr vor allem durch Einmaleffekte verringert wurde, war in 2015 der Anstieg dadurch sowie durch tarifliche Anpassungen und Zuführungen zu Rückstellungen höher. Mit 417 Millionen € lag er um 7,3 % über dem Vorjahreswert; die Personalaufwandsquote stieg entsprechend von 19,0 % in 2014 auf 22,1 % in 2015.

Die sonstigen betrieblichen Erträge lagen mit 36,0 Millionen € deutlich unter Vorjahreswert (51,5 Millionen €). Der Rückgang ist nahezu vollständig auf geringere Kursgewinne und gesunkene Erträge aus der stichtagsbezogenen Fremdwährungsbewertung zurückzuführen.

Während die planmäßigen Abschreibungen im Anlagevermögen mit 108,3 Millionen € den Vorjahreswert mit 105,3 Millionen € nur geringfügig übertrafen, lagen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen mit 198,2 Millionen € deutlich über dem Vorjahreswert in Höhe von 169,2 Millionen €. Dabei nehmen die absatzbezogenen Aufwendungen den größten Umfang in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ein. Während sich die Fracht-

aufwendungen im Berichtsjahr infolge der Absatzsteigerung erwartungsgemäß erhöhten, wirkten sich darüber hinaus Veränderungen absatzbezogener Rückstellungen ergebnisbelastend aus, so dass die gesamten Vertriebsaufwendungen deutlich anstiegen. Die Verwaltungs- und die allgemeinen Betriebsaufwendungen veränderten sich nur geringfügig.

Demzufolge schloss der DHS-Konzern 2015 mit einem EBIT von 10,0 Millionen € ab (Vorjahr: 87,7 Millionen €).

Ergebnisbelastend war erneut das negative Finanzergebnis. Das Beteiligungsergebnis, das sich vor allem aus den Ergebnissen der assoziierten Beteiligungsgesellschaften bildet, verbesserte sich maßgeblich durch die positive Ergebnisentwicklung des EUROPIPE-Konzerns zwar von - 20,7 Millionen € im Vorjahr auf - 0,3 Millionen € in 2015. Durch die anhaltende Niedrigzinsphase und die damit verbundenen Auswirkungen auf langfristig verzinsliche Rückstellungen sank das Zinsergebnis jedoch weiter ab und lag in 2015 bei - 59,0 Millionen € (Vorjahr - 50,9 Millionen €).

Folglich stellte sich ein Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in Höhe von - 46,0 Millionen € ein (2014: 39,3 Millionen €). Nach Berücksichtigung der Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sowie der sonstigen Steuern lag das Konzernergebnis bei - 51,1 Millionen € in 2015 gegenüber 30,2 Millionen € im Vorjahr.

Finanz- und Vermögenslage

Hoher Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit – Investitionstätigkeit weiterhin auf hohem Niveau

Der Finanzmittelfonds des DHS-Konzerns erhöhte sich nur geringfügig von insgesamt 175 Millionen € in 2014 um 11 Millionen € auf 186 Millionen € in 2015; Veränderung im Vorjahr: - 86 Millionen €.

Dabei erreichte der DHS-Konzern erneut einen positiven Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit. Dieser lag in 2015 mit 187,8 Millionen € deutlich über dem Vorjahreswert von 90,2 Millionen €. Wesentliche Cashflow-Bestandteile folgen aus dem Periodenergebnis – bereinigt um die Abschreibungen im Anlagevermögen und um die nicht zahlungswirksamen Zinsaufwendungen für langfris-

tige Rückstellungen – in Höhe von insgesamt 115,9 Millionen € (2014: + 184,6 Millionen €) und den erheblichen Mittelzuflüssen aus der Verringerung des Working Capital in Höhe von 60,9 Millionen € (2014: - 80,3 Millionen €).

Der Mittelabfluss für Investitionen betrug in 2015 insgesamt - 120,6 Millionen € (2014: - 190,1 Millionen €) – davon entfielen auf Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen alleine 153,1 Millionen € (2014: 209,4 Millionen €).

Im Mittelpunkt der Investitionen stand erneut die Stranggießanlage CC 6 – ein Großprojekt, mit dem die Dillinger Hütte ihre führende Rolle in der Technologie der Herstellung hochwertiger Stranggussbrammen für anspruchsvollste Grobblechspezifikationen unterstreicht. Mit dem ersten Guss im Herbst 2015 haben die Warmeinstelltests begonnen, die ersten Brammen auf der neu errichteten Anlage wurden im Probetrieb erzeugt. Darüber hinaus wurden auch bei den anderen Konzerngesellschaften wie Dillinger France (10,6 Millionen €), Steelwind Nordenham (8,7 Millionen €) und ROGESA (anteilig 14,3 Millionen €) die strategischen Investitionen sowie die Optimierung und Modernisierung der technischen Anlagen fortgesetzt.

Für Finanzierungsmaßnahmen wurden im Geschäftsjahr - 58,4 Millionen € (2014: 12,6 Millionen €) aufgewendet. Dabei standen Auszahlungen von insgesamt - 74,9 Millionen € für planmäßige Darlehenstilgungen inklusive der Zinszahlungen einer Kreditaufnahme in Höhe von 27,5 Millionen € gegenüber. An die Gesellschafter des Mutterunternehmens erfolgte im Konzerngeschäftsjahr eine Dividendenauszahlung von rund 10,0 Millionen €.

Schwächere operative Geschäftstätigkeit ohne Auswirkungen auf die Eigenkapitalquote

Die Bilanzsumme (4 077,7 Millionen €) veränderte sich gegenüber dem Vorjahr (4 081,3 Millionen €) nur unwesentlich. Dabei stieg das langfristige Vermögen um 38,9 Millionen € an während sich die kurzfristigen Vermögenswerte um 42,5 Millionen € verringerten. Die Vermögenslage ist gekennzeichnet durch Zuwächse aufgrund von hohen Investitionen beim Sachanlagevermögen in Höhe von 153,1 Millionen €, denen planmäßige Abschreibungen in Höhe von 106,7 Millionen € gegenüberstehen. Die Finanzanlagen verringerten sich vor allem durch die

Kennzahlen

		2011	2012	2013	2014	2015
Eigenkapitalintensität						
Eigenkapital	Mio €	2 940	3 001	2 751	2 792	2 742
Bilanzsumme	Mio €	4 193	4 311	4 084	4 081	4 078
	in %	70,1	69,6	67,4	68,4	67,2
Deckungsgrad Anlagevermögen						
Eigenkapital	Mio €	2 940	3 001	2 751	2 792	2 742
Anlagevermögen	Mio €	2 267	2 389	2 530	2 607	2 645
	in %	129,7	125,6	108,7	107,1	103,7
EBIT-Marge						
EBIT	Mio €	205	161	– 167	88	10
Umsatz	Mio €	2 753	2 498	1 979	2 001	1 838
	in %	7,4	6,4	– 8,4	4,4	0,5
EBITDA-Marge						
EBITDA	Mio €	304	261	– 66	193	118
Umsatz	Mio €	2 753	2 498	1 979	2 001	1 838
	in %	11,0	10,4	– 3,3	9,6	6,4
Verzinsung des eingesetzten Kapitals (ROCE)						
EBIT	Mio €	205	161	– 167	88	10
Eigenkapital, Steuerrückstellungen, zinspflichtige Verbindlichkeiten	Mio €	3 199	3 311	3 226	3 122	3 127
	in %	6,4	4,9	– 5,2	2,8	0,3
Innenfinanzierungskraft						
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit *)	Mio €	10	463	72	90	188
Nettoinvestitionen in Sachanlagen	Mio €	152	242	317	208	151
	in %	6,6	191,3	22,7	44,4	124,3
Aufwandsstruktur in % der Gesamtleistung						
Materialintensität	in %	73,5	67,2	70,8	64,7	62,8
Personalintensität	in %	14,3	17,0	22,6	19,0	22,1

*) Die Wertangabe erfolgte ab 2014 unter Anwendung des DRS 21

planmäßige Rückzahlung einer langfristigen Ausleihung. Damit belief sich das Konzernanlagevermögen auf 2 644,8 Millionen €.

Durch eine vergleichsweise geringere operative Geschäftstätigkeit am Ende des vierten Quartals gingen insbesondere die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen zurück (- 72 Millionen €), während sich die übrigen kurzfristigen Vermögenswerte insgesamt nur geringfügig änderten. Die flüssigen Mittel erhöhten sich in 2015 um 18,0 Millionen € und betragen Ende des Geschäftsjahres 191,7 Millionen €. Sie sind jederzeit verfügbar.

Das um 49,5 Millionen € niedrigere Konzerneigenkapital in Höhe von 2 742,1 Millionen € ist insbesondere auf den Jahresfehlbetrag, die Dividendenausschüttung an die Gesellschafter des Mutterunternehmens und die erfolgsneutralen Anpassungen durch Wechselkursänderungen zurückzuführen.

Das Fremdkapital hat sich betragsmäßig nahezu gleichwertig um 45,9 Millionen € auf insgesamt 1 335,6 Millionen € erhöht. Dabei stiegen vor allem die Rückstellungen an (+ 71,2 Millionen €). Die Zunahme der langfristig fälligen Rückstellungen – und hier insbesondere die der Pensionsrückstellungen – war durch nochmals niedrigere Zinssätze verursacht. Die Verbindlichkeiten nahmen erneut in Summe ab. Auftrags- und projektbezogen stiegen zwar die erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen um mehr als 20 Millionen € an, gleichzeitig führte eine zum Vorjahr verminderte operative Geschäftstätigkeit im 4. Quartal im Wesentlichen dazu, dass die Verbindlichkeiten aus dem Liefer- und Leistungsverkehr zurückgegangen sind.

Planmäßigen Tilgungen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 61,2 Millionen € stehen Neuaufnahmen von 27,5 Millionen € gegenüber, die zur mittel- und langfristigen Finanzierung der Investitionen im Sachanlagevermögen aufgenommen wurden.

Der Geschäftsverlauf des DHS-Konzerns in 2015 spiegelt sich auch in den wichtigsten Kennzahlen der Vermögens- und Kapitalstruktur sowie der Renditeentwicklung wider. Eine insgesamt erwartungsgemäß negative Entwicklung des DHS-Konzerns in 2015 mit Auswirkungen in unterschiedlichem Umfang auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage führte dazu, dass sich die Eigenkapitalinten-

sität von 68,4 % in 2014 auf 67,2 % verringerte. Weiterhin hohe Nettoinvestitionen in das Sachanlagevermögen bei einem gleichzeitig verringerten Eigenkapital ließen den durch Eigenkapital finanzierten Umfang des Anlagevermögens von 107,1 % auf 103,7 % abschmelzen.

Deutlich spiegelt sich die schwächere Ergebnisentwicklung des DHS-Konzerns im Geschäftsjahr 2015 in sämtlichen Ertragskennzahlen wider. Ausgehend vom Jahresfehlbetrag in Höhe von 51,1 Millionen € veränderten sich beim DHS-Konzern sowohl das Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) als auch das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) gegenüber dem Vorjahr jeweils in einer Größenordnung von mehr als 75 Millionen €. Der ROCE (Return on Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 0,3 %, die Umsatzrenditen (EBIT-Marge) auf 0,5 % bzw. (EBITDA-Marge) auf 6,4 %.

Geschäftsentwicklung wesentlicher Konzerngesellschaften

Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen

Gute Auslastung der Produktionsanlagen

Sowohl durch die in 2015 insgesamt kontinuierlichere Produktion als auch durch den geplanten Bestandsaufbau an Brammen als Vormaterial – bedingt durch die Neuzustellung des Hochofens 4 (2016) – konnte die Vorjahresproduktion erwartungsgemäß leicht gesteigert werden.

Die Produktionszahlen in den Vorstufen (Roheisen- und Stahlerzeugung) sowie in beiden Walzwerken, d. h. bei der Dillinger Hütte selbst sowie bei Dillinger France S.A. in Dunkerque lagen über den Vorjahresmengen bzw. auf Vorjahresniveau. Dabei stieg sowohl der Roheisenbezug mit 2 060 kt (2014: 2 018 kt) um 2,1 % als auch die Rohstahlproduktion mit 2 401 kt (2014: 2 345 kt) um 2,4 % gegenüber dem Vorjahr.

Die Stahlproduktion deckte wie in den Vorjahren neben der Brammenversorgung für das Walzwerk in Dillingen auch im Wesentlichen den Brammenbedarf von Dillinger France. Die Erzeugung der Walzwerke (1 856 kt) nahm ins-

gesamt um 2,0 % gegenüber dem Vorjahr (2014: 1 820 kt) zu, wobei 1 296 kt Grobbleche (2014: 1 258 kt) in Dillingen und 560 kt (2014: 562 kt) in Dunkerque produziert wurden.

Gesunkene Umsatzerlöse trotz höherer Absatzmengen

Die Umsatzerlöse lagen in 2015 trotz höherer Absatzmengen unter dem Vorjahresumsatz und damit auch unter dem angestrebten Niveau. Weltweite Überkapazitäten, einhergehend mit erheblich angestiegenen Einfuhren aus China und im Jahresverlauf kontinuierlich nachgebende Rohstoffpreise führten zu nochmalig stark rückläufigen Verkaufserlösen im gesamten Grobblechsegment. Insgesamt erhöhte sich der Versand an Grobblechen um 76 kt (+ 4,3 %) auf 1 843 kt, wobei dem Rückgang im Rohrblech-Bereich ein deutlicher Zugang bei den Normalblechen gegenüberstand. Die Umsatzerlöse sanken vor diesem Hintergrund von 1 872 Millionen € im Vorjahr auf 1 732 Millionen € (- 7,5 %).

Ergebnisse anhaltend unter Druck

Ein positives operatives Ergebnis, das deutlich unter dem des Jahres 2014 liegen wird, war für 2015 prognostiziert. Unter den anhaltend schwierigen Marktbedingungen erwirtschaftete die Dillinger Hütte im Geschäftsjahr 2015 ein positives EBIT von 57 Millionen € gegenüber 183 Millionen € in 2014 und ein EBITDA von 110 Millionen € (2014: 237 Millionen €). Das erwartete deutlich schwächere Ergebnis geht einerseits aus den Auswirkungen des enormen Erlös- und Margendrucks hervor, andererseits resultiert es auch aus einer höheren Personalintensität und allgemein weiter gestiegenen betrieblichen Aufwendungen.

Dabei verringerte sich die Materialintensität moderat um 0,9 %-Punkte gegenüber dem Vorjahr und betrug 65,9 %. Gründe hierfür sind Kosteneinsparungen aus dem Kostensenkungs- und Strukturprogramm DH 2014 plus, gesunkene Materialeinsatzpreise und Auflösungen von Wertberichtigungen im Vorratsbereich bei der Dillinger Hütte selbst sowie bei den Produktionseinheiten ROGESA und ZKS.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (25 Millionen €) lagen unter dem Vorjahreswert (41 Millionen €); dies ist nahezu vollständig auf verminderte Erträge aus der Fremdwährungsbewertung sowie niedrigere Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen zurückzuführen.

Während der Personalaufwand im Vorjahr vor allem durch Einmaleffekte verringert wurde, fällt in 2015 der Anstieg dadurch sowie durch tarifliche Anpassungen und Zuführungen zu Rückstellungen höher aus. Mit 344 Millionen € liegt er um 8,5 % über dem Vorjahreswert (2014: 317 Millionen €). Die Personalintensität betrug in 2015 19,4 % gegenüber 16,5 % im Vorjahr.

Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) betrug 57 Millionen € (2014: 183 Millionen €) und das EBITDA, also das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen, 110 Millionen € (2014: 237 Millionen €). Der ROCE (Return On Capital Employed) belief sich im Berichtsjahr auf 2,9 % (Vorjahr: 9,3 %). Unter Berücksichtigung der Steuern und der Ausgleichszahlung an außenstehende Aktionäre ergibt sich ein Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung in Höhe von 8 Millionen € (2014: 139 Millionen €).

Mitarbeiter

Neben modernsten Anlagen und Technologien leisten die qualifizierten Mitarbeiter mit ihrem Knowhow, ihrer hohen Einsatzbereitschaft und Flexibilität einen entscheidenden Beitrag zur Entwicklung der Dillinger Hütte. Daher investiert das Unternehmen gezielt in eine soziale und verantwortungsvolle Personalarbeit. Im Fokus standen 2015 dabei insbesondere die Verbesserung der Arbeitssicherheit, die Gesundheitsförderung sowie die Förderung des Fachkräftenachwuchses.

Mitarbeiterzahl nahezu unverändert

Am Standort Dillingen waren zum Ende des Berichtsjahres 5 081 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt (31.12.2014: 5 048). Diese arbeiteten bei der Dillinger Hütte selbst, bei der ZKS und bei der ROGESA. 2015 wurden 62 Mitarbeiter eingestellt. Außerdem sind 58 Auszubildende übernommen worden. Insgesamt ergibt sich gegenüber dem Vorjahr eine Erhöhung der Mitarbeiterzahl um 33 Personen (+ 0,65 %). In den Tochtergesellschaften der Dillinger Hütte arbeiteten insgesamt 2 455 Mitarbeiter (2014: 2 317).

Arbeitssicherheit im Fokus

Ein sicheres und gesundes Arbeitsumfeld ist für die Dillinger Hütte ein selbstverständlicher Bestandteil ihrer Personalpolitik. Dazu legte der Vorstand im vergangenen Jahr neue Leitlinien zur Arbeitssicherheit fest. Daneben trugen wieder zahlreiche Angebote, Maßnahmen und

Einrichtungen dazu bei, das Sicherheitsbewusstsein und die Gesundheit der Mitarbeiter zu fördern und zu erhalten. Die Dillinger Hütte schloss 2015 mit 46 Unfällen ab einem Tag Ausfallzeit (2014: 60) und einer Unfallhäufigkeit (Anzahl der Unfälle mit einem Tag Ausfall je 1 000 000 Arbeitsstunden) von 5,7 (2014: 7,4) ab. Damit konnte erstmals seit sechs Jahren wieder sowohl eine Senkung der absoluten Unfallzahl als auch gleichzeitig der Unfallhäufigkeit erzielt werden.

Nachwuchskräfte-Förderung

Die Dillinger Hütte investiert auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten in die Ausbildung und Nachwuchsförderung, um einem möglichen Fachkräftemangel infolge des demografischen Wandels zu begegnen. Im Geschäftsjahr haben 65 Jugendliche ihren Einstieg ins Berufsleben im Unternehmen absolviert. Damit waren über alle Ausbildungsjahrgänge hinweg insgesamt 206 Jugendliche in Ausbildung. Hinzu kamen 17 Fachoberschulpraktikanten, die ihr einjähriges Schulpraktikum in den Betrieben der Dillinger Hütte absolvieren.

Zur Förderung des akademischen Nachwuchses unterhält das Unternehmen langjährige Hochschulkooperationen. 2015 waren 45 Studierende in einem technischen Studiengang und 16 Studierende in einem kaufmännischen Studiengang als Fachhochschul- bzw. Hochschulpraktikanten bei der Dillinger Hütte beschäftigt. Außerdem haben vier Studierende ihr Kooperatives Studium mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft des Saarlandes (HTW) sowie der Universität des Saarlandes (UdS) begonnen. Derzeit absolvieren insgesamt 18 Studierende dieses praxisnahe Studium im Unternehmen.

Soziale Unternehmenspolitik und Verantwortung

Zur verantwortungsvollen Unternehmenspolitik der Dillinger Hütte gehört neben einer guten Altersversorgung für die Mitarbeiter traditionell ein breites Angebot an sozialen Leistungen. Zum Engagement zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf zählen zwei von der Dillinger Hütte initiierte und unterstützte Einrichtungen der AWO-Kindertagesstätte „Kleine Hüttenbären“. Insgesamt können hier 70 Kinder aufgenommen werden, womit das Unternehmen auch seiner gesellschaftlichen Verantwortung für die Region nachkommt.

Frauenanteil

Im Rahmen des am 24.4.2015 verabschiedeten Gesetzes für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst wurden vom Aufsichtsrat – für den Aufsichtsrat und den Vorstand – sowie vom Vorstand – für die 1. und 2. Führungsebene – entsprechende Quoten für die Entwicklung des Frauenanteils zum 30.6.2017 festgelegt.

Insgesamt lag der Frauenanteil an der Gesamtbelegschaft bei der Dillinger Hütte im Durchschnitt des Jahres 2015 bei 6 %. Bei Betrachtung dieser Quote sind branchenspezifische, historische sowie soziokulturelle Gegebenheiten zu berücksichtigen. Die Ausbildung sowie fortführende Karrieren in der Stahlindustrie sind überwiegend von naturwissenschaftlichen und technischen Ausbildungswegen und Berufen geprägt. Aufgrund des heute noch durchweg niedrigen Anteils an Frauen in diesen Ausbildungs- und Studiengängen ist der Anteil an interessierten Bewerberinnen in technischen Berufen der Stahlunternehmen weiterhin relativ gering. Zudem spielen weitere Faktoren wie die Schichtfahrweise in weiten Teilen der Produktion eine soziokulturelle Rolle bei der Bereitschaft von Frauen, solche Karrieren zu verfolgen.

Die Dillinger Hütte unternimmt auf verschiedenen Ebenen Maßnahmen, um den Frauenanteil kontinuierlich zu steigern. Zu nennen sind ein breites Angebot an Teilzeitbeschäftigung, die Möglichkeit der Kinderbetreuung durch die beiden eigenen betriebsnahen Kitas, die Teilnahme von Beginn an am bundesweiten Girls' Day, die kontinuierliche Steigerung des Anteils an weiblichen Auszubildenden oder der Ausbau von Sanitäts- und Sozialräumen für Frauen. Leitende Positionen nehmen Frauen vor allem im Verwaltungsbereich ein. Im Rahmen der Übernahme von operativen Aufgaben durch die Mehrheitsholding SHS – Stahl-Holding-Saar z. B. im Bereich von zentralen Stabsfunktionen wie dem Einkauf oder dem Finanz- und Rechtswesen, ist ein beträchtlicher Anteil an weiblichen Arbeits- und Führungskräften in die Holding gewechselt. Hier ist folglich der Anteil weiblicher Arbeitskräfte an der Gesamtbelegschaft mit 40,9 % deutlich höher als bei der Dillinger Hütte. Die Dillinger Hütte wird auch in der Zukunft ihr Konzept zur Frauenförderung intensivieren.

Im Rahmen des § 111 Abs. 5 AktG wurde für sämtliche Unternehmen der saarländischen Stahlindustrie (SHS, Dillinger Hütte und Saarstahl) die Zielquote für den Frauenanteil in den Aufsichtsratsgremien von 30 % festgelegt. Der Aufsichtsrat der Dillinger Hütte wird sich bei der Neubestellung auf der Vorstandsebene mit dem Thema gemäß dem FührungsGleichberG befassen.

Im Rahmen des § 76 Abs. 4 AktG hat der Vorstand der Dillinger Hütte als Zielgröße für den Anteil von Frauen in Führungsfunktionen eine Quote von 3 % bis 30.6.2017 festgelegt. Die Betrachtung bezieht sich auf die oberen Führungskräfte und umfasst die erste und zweite Hierarchieebene sowie die Funktionen, die in ihrer Bedeutung für das Unternehmen den beiden oberen Führungsebenen gleichzusetzen sind. Die genannten Zielgrößen sind unter den zuvor beschriebenen branchenspezifischen Voraussetzungen und im sozialkulturellen Gesamtkontext zu sehen.

Verbesserungsprozesse

Zur Weiterentwicklung und ständigen Verbesserung des Unternehmens setzt die Dillinger Hütte verschiedene Verbesserungsinstrumente ein.

Das Führungsinstrument GPS (Ganzheitliche Planung und Steuerung) umfasst vom Vorstand festgelegte unternehmensweite Schwerpunktthemen und Ziele, die im sogenannten Jahresentwicklungsplan (JEP) mit Maßnahmen formuliert und mit entsprechenden Kennzahlen überwacht werden. 2015 zählten dazu wieder die Verbesserung der Arbeitssicherheit sowie das Thema Kostenoptimierung.

Ergänzt wird das GPS-System durch den kontinuierlichen Verbesserungsprozess DILLIGENZ, bei dem bewährte KVP-Methoden zur Anwendung kommen, die in den betrieblichen Alltag integriert werden. Im Fokus von DILLIGENZ stand 2015 die Analyse und Optimierung der Prozesse und Arbeitsabläufe unter Lean-Gesichtspunkten sowie im Rahmen des Strategie-Programms PRIMUS 16 insbesondere auch das Thema Effizienzsteigerung.

Auch das Betriebliche Ideenmanagement proDH sorgte wieder für eine Kosten- und Leistungsoptimierung. Der Jahres-Netto-Nutzen der Projekte belief sich dabei auf ein Rekordniveau von über 4,2 Millionen €; durch die Wirkung der zugehörigen Projekte entsteht in Summe eine Kostenersparnis von mehr als 25 Millionen €.

Ergänzt werden die bewährten Instrumente zur kontinuierlichen Verbesserung durch das Ende 2014 gestartete Strategie-Programm PRIMUS 16, welches darauf abzielt, mit verschiedenen Unternehmensinitiativen die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu stärken und weiter auszubauen. 2015 konnte etwa die Hälfte der Initiativen erfolgreich abgeschlossen werden. Wichtige Handlungsfelder waren dabei der Ausbau des Normalprogramms, die Stärkung des Vertriebs sowie die Verschlankung der Strukturen im Verwaltungsbereich.

Forschung und Entwicklung

Wichtige Grundlage für Innovationen ist die Forschung und Entwicklung (F & E), in die die Dillinger Hütte kontinuierlich investiert. Dabei zählt die Entwicklung anspruchsvoller Stähle mit immer komplexeren Eigenschaften und Eigenschaftskombinationen ebenso zu den Aufgaben wie die nachhaltige Verbesserung der Rohstoff- und Energieeffizienz.

Roheisen- und Kokserzeugung

Im Fokus der Forschung im Bereich der Roheisen- und Kokserzeugung stand im Berichtsjahr der Emissionsschutz bei gleichzeitiger Steigerung der Anlagen- und Energieeffizienz der Sinteranlagen. Dazu wurden umfangreiche Messungen und Versuche durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse konnte ein kostengünstiges Investitionskonzept erstellt werden, mit dem einerseits die Einhaltung der Grenzwerte der Staubemission sichergestellt und andererseits Prozesswärme genutzt wird. Zur Senkung der Roheisenkosten ist ein Expertensystem zur Optimierung der Ofenfahrweise eingeführt worden. Nach der Implementierung wurde das System am Hochofen 5 erfolgreich getestet und eine signifikante Einsparung des Reduktionsmittels und damit der Roheisenkosten nachgewiesen.

Stahlerzeugung

Zu den Schwerpunkten der Stahlwerksforschung gehörte die Optimierung der Energieeffizienz im Bereich der Nutzung des Konvertergases und der Vakuumbehandlung von Stahlschmelzen. Dabei gelang es, den Nutzungsgrad des Konvertergases um 15 % zu steigern. In einem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Verbundvorhaben wurden die Grundlagen für eine energieeffiziente Vakuumbehandlung von Stahlschmelzen erarbeitet.

Grobblechforschung und Produktentwicklung

In der Grobblechforschung bildet der Ausbau des metallkundlichen Wissens über die Produkte und Verfahren das Fundament für eine effiziente und schnelle Entwicklung. Ein maßgeblicher Schlüssel zur Entwicklung der Produkteigenschaften ist die Mikrostruktur. Deshalb wurde an den Schwerpunktthemen zum mikrostrukturbasierten Werkstoffdesign und der -modellierung konsequent weitergearbeitet. Zur Verstärkung dieser Forschungsaktivität wurde eine Förderung der Materialwissenschaft und Werkstofftechnik der Universität des Saarlandes mit 1 Million € und über die Dauer von drei Jahren abgeschlossen.

Auch in 2015 ist es wieder gelungen, wichtige großtechnisch ausgereifte Produktentwicklungen umzusetzen und damit neue Produkte zu verwirklichen: Thermomechanisch gewalzte Konstruktionsstähle können nun bis zu einer Blechdicke von 150 mm hergestellt werden. Stähle mit einem Chromgehalt von 9 % wurden in das Lieferprogramm aufgenommen. Durch ausgeklügelte Verfahrensrouen wurden im Bereich der Baustähle, verschleißbeständiger und hochfester Stähle Kosteneinsparungen, häufig sogar in Kombination mit verschärften Anforderungen oder anspruchsvolleren Abmessungen, realisiert.

Rohstoffbeschaffung und Transport

Die Rohstoffmärkte waren 2015 von einem zunehmenden Überangebot an Rohstoffen bei gleichzeitig stagnierender Nachfrage gekennzeichnet. Diese Entwicklung führte zu einem massiven Preisverfall und zu einem verstärkten Verdrängungswettbewerb. Um überleben zu können, reduzierten die verbliebenen Produzenten ihre Kosten. Nicht effektive Gruben wurden geschlossen, Minen mit niedrigen Kosten weiter ausgebaut bzw. in Betrieb genommen. Mehrere kleinere Produzenten mussten den Grubenbetrieb teilweise oder ganz einstellen. Dadurch kam es trotz generell guter Versorgungslage bei bestimmten Qualitäten zu Versorgungsengpässen, auf die teilweise kurzfristig reagiert werden musste.

Erzpreise auf niedrigem Niveau

Ungeachtet der bereits bestehenden Überversorgung des Marktes mit Eisenerz haben führende Eisenerzproduzenten, insbesondere in Australien, ihre Produktion massiv gesteigert. Die Nachfrage dagegen stagnierte. So blieben die seegängigen Erzimporte nach China mit rund 900 Mil-

lionen Tonnen im Vergleich zum Vorjahr annähernd konstant. Die Erzpreise befinden sich auf sehr niedrigem Niveau.

Brennstoffpreise weiter unter Druck

Auch bei den Brennstoffen stehen Produzenten und Preise weiter unter Druck. Die Preise für Kokskohlen und Einblaskohlen erreichten einen neuen Tiefstand. Der überversorgte Markt war 2015 geprägt von Lieferanteninsolvenzen, Kapazitätsrücknahmen und Grubenschließungen. Neben weiteren Kostensenkungen standen für ROGESA und ZKS die intensive Untersuchung von Diversifikationsmöglichkeiten und Erhöhung der Beschaffungsflexibilität im Vordergrund.

Erfolgreiche Versorgungsstrategie

Die verstärkte Oligopolisierung der Rohstoffmärkte stellt eine wachsende Herausforderung dar. Der fortgeschrittene Verdrängungswettbewerb hat bereits zu einem Ausfall mehrerer Erz- und Kohlesorten geführt. Dieser Entwicklung steuern ROGESA und ZKS mit ihrer Strategie der Risikominimierung durch Abschlüsse von Verträgen mit unterschiedlichen Laufzeiten und Konditionen bei gleichzeitiger Diversifizierung und Erschließung neuer Lieferquellen entgegen. Versorgungsengpässe als auch negative Auswirkungen auf die Qualität und die Kosten von Koks, Sinter und Roheisen konnten vermieden werden. Die Sicherstellung der Versorgung von ROGESA und ZKS mit Erzen, Brennstoffen und Zuschlagsstoffen war jederzeit zu guten Konditionen gewährleistet.

Umweltschutz und Energieeffizienz

Ihrer Unternehmensvision und ihren Umweltleitlinien entsprechend, setzt sich die Dillinger Hütte kontinuierlich für ein nachhaltiges, umwelt- und ressourcenschonendes Wirtschaften und Produzieren ein. Umfangreiche Investitionen in modernste Technologien tragen dazu bei, die Belastungen für die Umwelt zu verringern und die Energieeffizienz stetig zu verbessern. Schwerpunkte der Aktivitäten in 2015 waren der Immissionsschutz, die Schonung wertvoller Ressourcen sowie die Steigerung der Energieeffizienz am Stahl-Standort Dillingen. Nicht zuletzt leisten innovative Produktlösungen aus Stahl einen wichtigen Beitrag für den Umweltschutz.

Verbesserung der Luftqualität

Auch 2015 trugen wieder zahlreiche Maßnahmen wie die Optimierung der Prozessabgasbehandlungsanlagen an den

Sinteranlagen oder Effizienzsteigerungsuntersuchungen am Elektrofilter bzw. der Raumentstaubung der Sinteranlage 2 dazu bei, die Luftqualität am Standort Dillingen zu erhalten und zu verbessern.

Nicht zuletzt führt die Umsetzung der sogenannten Industrieemissions-Richtlinie (IED) in deutsches Recht für Betreiber, die eine Tätigkeit nach IED ausführen – was am Standort Dillingen fast alle Anlagen betrifft – zu einer ausweiteten Überwachung durch die Behörden sowie zur Einführung noch strengerer Grenzwerte für bestimmte Anlagen. Schwerpunkte der behördlichen Umweltinspektionen und Prüfung der Genehmigungsaufgaben in 2015 waren dabei das Gichtgaskraftwerk, das Stahl- und Walzwerk, die Sinteranlagen 2 und 3 und die ZKS.

Lärmschutz kontinuierlich fortgesetzt

Wichtiger Schwerpunkt der Umweltschutzaktivitäten im Berichtsjahr war erneut die nachhaltige Verringerung der Lärmemissionen. So wurden Neubauprojekte wie z. B. die Kühltürme am Hochofen 4 so konzipiert, dass sie sich in das Lärmschutz-Gesamtkonzept des Standortes integrieren. Auch die Bearbeitung und Fortschreibung des hüttenweiten schalltechnischen Katasters leistete wieder einen Beitrag zur kontinuierlichen Verbesserung der Schallsituation.

Gichtgaskraftwerk:

Maximierung der Stromeigenerzeugung durch optimale Auslastung

Für einen optimalen Umweltschutz und eine maximale Energienutzung am Standort Dillingen sorgt das Gichtgaskraftwerk der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG (siehe auch Abschnitt „Beteiligungen – ROGESA“). Das Gichtgaskraftwerk hat eine elektrische Leistung von rund 90 MW und eine Feuerungswärmeleistung von 230 MW. Durch den Einsatz der besten derzeit verfügbaren Anlagentechnik können jährlich bis zu 2 Milliarden m³ Hochofengas genutzt und daraus 570 Millionen kWh Strom und 400 000 Tonnen Dampf bzw. Nutzwärme für die Verbraucher am Hüttenstandort erzeugt werden. 2015 betrug die Stromeigenerzeugung von Dillinger Hütte, ZKS und ROGESA im GWK 495 GWh (2014: 550 GWh).

Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen

Die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und die Saarstahl AG halten jeweils mittelbar 50 % der Anteile an der Zentralkokerei Saar GmbH. Die ZKS erzeugt Koks, der ausschließlich zum Einsatz in den Hochöfen der ROGESA bestimmt ist. Die Gesamtkokserzeugung im Jahr 2015 lag mit 1 314 kt leicht über der Erzeugung des Vorjahres (1 309 kt). Die ZKS ist eine arbeitnehmerlose Gesellschaft. Das zum Betrieb der Kokerei notwendige Personal wird von der Dillinger Hütte zur Verfügung gestellt.

Die Investitionen bei der ZKS beliefen sich 2015 auf 5 Millionen € (2014: 6 Millionen €). Nachdem im Vorjahr die neue Stampf-, Beschickungs- und Ausdrückmaschine (SBA 3) in Betrieb genommen wurde, zählten 2015 zu Investitionsschwerpunkten eine neue Koksprobeneherstation sowie Flächenversiegelungen im Bereich der Weißen Seite. Diese Investitionen leisten einen wesentlichen Beitrag zur Sicherstellung der Koksqualität einerseits und andererseits des Umweltschutzes am Standort.

ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen

Die ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, an der die Dillinger Hütte (mittelbar und unmittelbar) mit 50 % beteiligt ist, erzeugt Roheisen ausschließlich für ihre Gesellschafter Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und Saarstahl AG. Die Betriebsführung der ROGESA als arbeitnehmerlose Gesellschaft liegt in den Händen der Dillinger Hütte.

Die Roheisenerzeugung erfolgte 2015 planmäßig durch die Hochöfen 4 und 5 und lag mit 4 429 kt um 1,1 % über der Produktion des Vorjahres (4 383 kt). Im Berichtsjahr wurden 2 060 kt (Vorjahr: 2 018 kt) an die Dillinger Hütte und 2 369 kt (Vorjahr: 2 365 kt) an Saarstahl geliefert.

Die Investitionen bei der ROGESA beliefen sich in 2015 auf 28,6 Millionen € (2014: 13 Millionen €). Wie bereits im Vorjahr wurden zur Vermeidung von Lieferengpässen weitere Beschaffungen für die im 3. Quartal 2016 geplante Neuzustellung des Hochofens 4 getätigt. Weiterhin wurde die Modernisierung des Hochofenwindgebläses D1 durch



einen vollständigen Ersatz der Elektro- und der Leittechnik fortgesetzt, um die Verfügbarkeit der Windversorgung sicherzustellen.

Die ROGESA ist neben der STEAG New Energies GmbH (49,9 %) und der VSE AG (25,2 %) mit 24,9 % an der Gichtgaskraftwerk Dillingen GmbH & Co. KG beteiligt, die ein 90-MW-Kraftwerk am Standort Dillingen an die Betreiber des GWK, Dillinger Hütte, ROGESA und ZKS zur Stromerzeugung verpachtet.

Dillinger France S.A., Dunkerque

Dillinger France S.A. ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Dillinger Hütte und betreibt in Dunkerque ein Grobblechwerk. Die Produkte werden fast ausschließlich über die Dillinger Hütte vermarktet. Dillinger France bezieht auch ihr Vormaterial zum überwiegenden Teil von der Dillinger Hütte.

2015: Krise dauert an

Trotz eines besonders schwierigen Umfelds und der angespannten Lage auf dem Rohrblechmarkt verzeichnete Dillinger France 2015 – nicht zuletzt dank nordamerikanischer Projekte – eine befriedigende Auslastung.

So wurden die geplanten Produktionsziele zwar nicht erreicht, die Gesamtproduktion entsprach mit 560 kt aber etwa der des Geschäftsjahrs 2014 (562 kt).

Ergebnisse weiterhin unter Druck

Vor dem Hintergrund der Krise und des starken Wettbewerbs waren die Verkaufspreise für Grobblech weiter rückläufig und sind auf den tiefsten Stand seit zehn Jahren gefallen. Besonders stark war der Rückgang im Bereich der Normalbleche. Dank des hohen Marktanteils der Rohrbleche für Amerika konnte in diesem Bereich ein günstigeres Verkaufspreisniveau gehalten werden.

Da der Produktmix in den beiden Geschäftsjahren 2014 und 2015 fast identisch war, ist der deutliche Umsatzrückgang bei Dillinger France von 369 Millionen € 2014 auf 342 Millionen € 2015 nur durch die Entwicklung der Verkaufspreise zu erklären.

Im Rahmen des Projekts DH 2014 plus sind große ergebniswirksame Einsparungen erzielt worden. Dadurch konnte der Verlust von 14,4 Millionen € in 2014 auf 11,8 Millionen € verringert werden.

Mitarbeiterzahl konstant –

Arbeitssicherheit auf hohem Niveau

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Dillinger France blieb mit 550 Mitarbeitern Ende 2014 im Vergleich zu 554 Mitarbeitern Ende 2015 annähernd konstant.

Die Arbeitssicherheitsbilanz bei Dillinger France ist weiterhin sehr positiv: 2015 ereignete sich erneut nur ein Unfall mit Ausfallzeit. Die Zahl der meldepflichtigen Arbeitsunfälle lag mit insgesamt 17 annähernd auf dem guten Niveau wie in 2013 und 2014 – allerdings über dem selbst gesteckten Ziel des Unternehmens von 12 meldepflichtigen Unfällen.

Investitionen fortgesetzt

Die 2015 genehmigten Investitionen betrafen im Walzwerk die Sanierung des Duo-Rollgangs vor der Entzunderungsanlage, die Sanierung der Entzunderungsmechanik sowie die Erneuerung der Übersetzung und der Rollen am Kran im Bereich der Mechanischen Werkstatt. 2015 wurden außerdem die Arbeiten zur Verlängerung der Diffusionshalle um 100 Meter und die Installation eines neuen 30-Meter-Bunkers abgeschlossen.

2016 bleibt schwierig

Vor dem Hintergrund der sehr schwierigen Lage auf dem weltweiten Stahlmarkt und insbesondere beim Grobblech muss sich Dillinger France auf ein weiteres schwieriges Jahr einstellen. Die Anstrengungen zur Verbesserung der Prozesse und Senkung der Kosten werden konsequent fortgesetzt, und im Rahmen des Strategie-Programms PRIMUS 16 wird die weitere Optimierung der Qualität und des Kundenservices weiter vorangetrieben.

Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Steelwind Nordenham GmbH ist eine 100%ige Tochtergesellschaft der Dillinger Hütte, die in Nordenham ein Werk zu Herstellung von Fundamenten für Offshore-

Windkraftwerke (Monopiles, Megamonopiles und Transition Pieces) betreibt. Die Grobbleche in den erforderlichen Güten und Abmessungen werden von der Dillinger Hütte und ihrer Tochtergesellschaft Dillinger France in Dunkerque geliefert.

Monopile-Fundamentalsysteme (Monopiles oder Megamonopiles und Transition Pieces) sind kostengünstige Fundamentalsysteme, deren Tragstruktur aus Grobblechen mit Dicken bis zu 150 mm zusammengebaut wird. Die Bauteile weisen Durchmesser bis zu 10 m, Stückgewichte bis zu 1 500 Tonnen und Längen bis zu 120 m auf.

2015 konnte Steelwind die ersten Aufträge buchen. Für eine neue Anlegestelle für Großtanker im Rotterdamer Hafen (Caland Chanel) wurden 31 Rammrohre mit 2,5 m Durchmesser in Serie gebaut. Die bis zu 50 m langen und bis zu 100 Tonnen schweren Rammrohre mussten innerhalb von 3 Monaten gefertigt und mit engstem Zeitplan ausgeliefert werden, was aufgrund der optimalen Logistikabläufe realisiert werden konnte. Die Rohre wurden unmittelbar nach der Ankunft nahezu just in time an der Baustelle in den Boden eingerammt.

Im Juli 2015 erhielt Steelwind den ersten Großauftrag für die Lieferung von 91 Monopiles für das Windkraftwerk Race Bank in England. Race Bank ist ein Offshore-Windkraftwerk vor der Ostküste von England (Greater Wash Area) und wird nach Fertigstellung in 2018 eine Kapazität von 580 MW ans Netz liefern. Die Wassertiefe beträgt zwischen 4 und 22 m. Die Monopiles haben einen Durchmesser von 6,75 und 7 m und Stückgewichte bis zu 750 Tonnen. Dieser Auftrag sichert die Auslastung von Steelwind bis ins 2. Halbjahr 2016.

EUROPIPE GmbH, Mülheim

Die Herstellung und der Vertrieb von geschweißten Großrohren aus Stahl sind das Geschäft des EUROPIPE-Konzerns. Die Durchmesser der Großrohre liegen zwischen 20 Zoll (508 mm) und 60 Zoll (1 524 mm). Die EUROPIPE GmbH mit ihren Beteiligungsgesellschaften gehört als Unternehmensgruppe in diesem Marktsegment zu den weltweit führenden Unternehmen. Die Dillinger Hütte hält einen Anteil von 50 % an der EUROPIPE GmbH.

In Europa werden die Großrohre in Mülheim gefertigt. Die Beschichtung der Rohre wird durch die EUROPIPE-Tochter MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH (MPC), Mülheim a. d. Ruhr, durchgeführt.

Die Maßnahmen zur Reorganisation des Standortes der EUROPIPE France S.A., Dunkerque, Frankreich, befinden sich mittlerweile in der finalen Umsetzungsphase. Derzeit wird sich um einen Verkauf der technischen Anlagen bemüht.

In den USA sind die operativen Gesellschaften des EUROPIPE-Konzerns unter der Holdinggesellschaft BERG EUROPIPE Holding Corp. (BEHC) zusammengefasst. Die Berg Steel Pipe Corp. (BSPC) in Panama City, Florida, beliefert vornehmlich den nordamerikanischen Markt mit längsnahtgeschweißten Rohren, die Berg Spiral Pipe Corp. (BSPM) in Mobile, Alabama, mit Spiralrohren. Beide Werke verfügen über Anlagen zur Beschichtung der Rohre. In der Vertriebsgesellschaft BERG EUROPIPE Corp. (BEC), Houston, Texas, wird das nordamerikanische Verkaufsgeschäft gebündelt.

Beschäftigung, Versand und Umsatz im Konzern deutlich verbessert

Die Belegung der Werke entwickelte sich in 2015 sehr unterschiedlich und war im Werk Mülheim deutlich schwächer als in den ursprünglichen Planungen. In Dunkerque wurde wegen der Restrukturierungsmaßnahmen im Januar die Produktion eingestellt.

Die Belegung der 18-Meter-Straße war im 1. Halbjahr durch die seit Dezember 2014 geltende Suspendierung des South-Stream-Auftrags äußerst negativ beeinflusst. Kurzarbeit war zumindest temporär nicht zu vermeiden. Entstandene Zusatzkosten im Zusammenhang mit der Suspendierung wurden umfangreich erstattet.

Die amerikanischen Werke profitierten 2015 von den beiden Großaufträgen ETC Rover und Sabal Trail. Der Auftragsbestand der EUROPIPE GmbH zum 31.12.2015 hat sich auf 418 kt erhöht. Als Großaufträge sind hierbei die Buchungen der TAP-Onshore- und Offshore-Projekte sowie das Projekt Zohr Field Development hervorzuheben. Der Auftragsbestand des EUROPIPE-Konzerns stieg per 31.12.2015 auf 927 kt.

Der EUROPIPE-Konzern verzeichnete in 2015 einen nahezu verdoppelten Umsatz in Höhe von 888 Millionen €, wobei der Umsatz in Europa, insbesondere bedingt durch die Suspendierung des South-Stream-Auftrags, mit 260 Millionen € sehr niedrig ausfiel. Der deutliche Anstieg im Konzern lässt sich somit vor allem auf die verbesserten Erlöse der amerikanischen Werke zurückführen. Insgesamt erhöhte sich die Versandtonnage gegenüber dem Vorjahr um 70 % und beläuft sich auf 695 kt. Im Geschäftsjahr 2015 ergibt sich für den EUROPIPE-Konzern ein deutlich verringerter Jahresfehlbetrag von 6,9 Millionen €. Das Ergebnis war in Europa durch die schwache Belegung, die Suspendierung des South-Stream-Auftrags und die Umsetzung des Sozialplans für das Werk Dunkerque negativ beeinflusst. Das Ergebnis nach Steuern für die EUROPIPE GmbH veränderte sich gegenüber dem Vorjahreswert nur geringfügig und betrug als Jahresfehlbetrag 46,8 Millionen €.

Der EUROPIPE-Konzern beschäftigte zum Jahresende 2015 insgesamt 1 217 Mitarbeiter. Hiervon waren 601 Mitarbeiter Beschäftigte der EUROPIPE GmbH.

Forschung und Investitionen in Qualitäts- und Prozessoptimierung

Der EUROPIPE-Konzern hat in 2015 insgesamt 11,3 Millionen € investiert. Ein Ziel ist es, durch eine kontinuierliche Verbesserung der Produktqualität die Marktposition zu stabilisieren. Im Werk Mülheim konnte durch die Beschaffung von Expanderkeilen im Abmessungsbereich 24“ bis 28“ eine Fertigungslücke geschlossen werden.

Die EUROPIPE GmbH hat für die Weiterentwicklung von Produkten sowie die kontinuierliche Verbesserung der Fertigungs- und Qualitätssicherungsverfahren in 2015 1,7 Millionen € an Forschung und Entwicklung aufgewendet. Vorrangiges Ziel der Entwicklungsarbeit ist es, den Einsatzbereich der Großrohre zu erweitern und die Qualitätseigenschaften zu verbessern.

Ausblick für den Großrohrmarkt leicht verbessert

Die weltweite Nachfrage nach Großrohren hat sich in 2015 leicht verbessert, befindet sich aber unter unverändert starkem Wettbewerbsdruck, insbesondere aus Indien, der Türkei und zunehmend auch China. Vor allem durch die Ankündigung zweier weiterer Stränge der

Ostseeleitung, dem Projekt Nord Stream 2, und der damit verbundenen Anschlussprojekte zieht erfreulicherweise die Nachfrage in dem für EUROPIPE wichtigen Heimatmarkt Europa an. Weiterhin deuten mehrere Projekte in Nordamerika auf eine Fortsetzung der insgesamt guten Marktlage hin.

Der drastische Preisverfall beim Ölpreis ist auch im Großrohrmarkt negativ sichtbar. Das politische Umfeld ist weiterhin durch die kriegerischen Konflikte zwischen Russland und der Ukraine sowie in Syrien geprägt.

Für Europa werden in 2016 im Vergleich zum Vorjahr höhere Produktions- und Versandtonnagen erwartet. Neben der Auslieferung der restlichen South-Stream-Mengen sind insbesondere die bereits gesicherten Aufträge TAP (Onshore und Offshore) und Zohr Field Development als auch das Großprojekt Nord Stream 2 hervorzuheben. Für die US-Gruppe wird in 2016 auf Basis des bereits aktuell gesicherten Auftragsbestandes eine weiterhin sehr positive Geschäftslage erwartet.

Saarstahl AG, Völklingen

Die Saarstahl AG, an der die Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke mit 25,1 % beteiligt ist, hat sich auf die Produktion von Walzdraht, Stabstahl und Halbzeug in verschiedenen Qualitäten spezialisiert. Auch Freiformschmiedestücke gehören zur Produktionspalette. Zu den Kunden zählen Automobilfirmen und deren Zulieferer, Unternehmen des Energiemaschinenbaus, des allgemeinen Maschinenbaus sowie der Luft- und Raumfahrtindustrie, der Bauindustrie und anderer Stahl verarbeitender Branchen.

Die Saarstahl AG konnte das Geschäftsjahr 2015 trotz konjunktureller Schwierigkeiten und einem schwierigen Marktumfeld mit positiven Ergebnissen abschließen. Bei Draht und Stab waren die Anlagen gut ausgelastet und die Versandmengen konnten auf dem hohen Vorjahresniveau gehalten werden. Saarstahl profitierte dabei mengenmäßig von der stabilen Nachfrage der Automobilbranche und dem Maschinenbau in Deutschland. Auf der Erlösseite gab es im Bereich der Qualitätslangstähle zwar ein Zwischenhoch bei der Preisentwicklung. Saarstahl gelang es,

Marktanteile hinzuzugewinnen, allerdings führten die allgemein schwierigen konjunkturellen Rahmenbedingungen in den meisten europäischen Staaten und die nach wie vor bestehenden weltweiten Überkapazitäten wieder zu sinkenden Preisen im weiteren Verlauf des Jahres.

Die Rohstahlproduktion von Saarstahl lag im Jahr 2015 bei 2,78 Millionen Tonnen und stieg damit gegenüber dem Vorjahr um 1,6 %. Der Versand der Stahlerzeugnisse fiel um 1,1 % auf rund 2,34 Millionen Tonnen.

Die Umsatzerlöse gingen von 1 754 Millionen € im Vorjahr auf 1 635 Millionen € zurück (- 6,8 %). Das EBIT (Ergebnis vor Zinsen und Steuern) von Saarstahl betrug 89 Millionen € (2014: 127 Millionen €) und das EBITDA (Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen) 132 Millionen € (2014: 199 Millionen €).

Im Jahr 2015 betrugen die Zugänge zum Sachanlagevermögen der Saarstahl AG 63 Millionen € (Vorjahr: 14 Millionen €). Nachdem das Jahr 2014 eher im Zeichen richtungsweisender Investitionsentscheidungen stand, bewegte sich das Volumen umgesetzter Investitionen in 2015 auf wieder deutlich höherem Niveau. Die Schwerpunkte lagen dabei in den Walzwerken Neunkirchen, Völklingen und Burbach.

Zum 31.12.2015 waren bei der Saarstahl AG 4 031 Mitarbeiter beschäftigt (Vorjahr: 4 026). Im Berichtsjahr konnten insgesamt 75 (Vorjahr: 58) junge Menschen eine Berufsausbildung beginnen.

Handels- und Brennschneidbetriebe im DH-Verbund

Zur Komplettierung der Angebotspalette und Verlängerung der Wertschöpfungskette hält die Dillinger Hütte mehrere mittel- und unmittelbare Beteiligungen an Handels- und Brennschneidunternehmen in Deutschland, den Niederlanden, Frankreich, Dubai und Indien. Diese Unternehmen sind sowohl hinsichtlich ihrer regionalen Ausrichtung als auch bezüglich ihres Sortiments und der Verarbeitungstiefe spezialisiert, wobei auch Erzeugnisse anderer Stahlerzeuger gehandelt und verarbeitet werden.

In 2015 entwickelte sich die Kundennachfrage nach Produkten der Handels- und Brennschneidbetriebe regional

unterschiedlich. So stagnierte der Absatz im übrigen EU-Ausland, während er sich in Deutschland und in den Drittländern erhöhte bzw. sogar deutlich erhöhte, nachdem im Vorjahr ein sinkender Absatz in Deutschland und ein geringfügiger Anstieg in den übrigen Ländern zu verzeichnen war. Der Geschäftsverlauf der Handels-, Brennschneid- und Anarbeitungsaktivitäten stellte sich so dar, dass bei einem durchgängig sinkenden Erlösniveau die Absatzmenge insgesamt die Vorjahresmenge übertraf. Bei weiter rückläufigen Beschaffungspreisen verringerten sich die Bruttomargen in den Gesellschaften durchgängig und signifikant – abhängig vom Umfeld des Wettbewerbs und des Produktportfolios. Die Betriebsergebnisse der wesentlichen Gesellschaften fielen dabei unterschiedlich aus; allerdings war die negative Ergebnisentwicklung in allen Gesellschaften deutlich festzustellen.

Kumuliert lag der Umsatz 2015 mit 278,3 Millionen € um 5,7 % oberhalb des Vorjahres (263,3 Millionen €). Die versandte Netto-Tonnage stieg um 14,8 % auf 302 kt (2014: 263 kt), wobei der Absatz bei den Brennschneidaktivitäten nahezu unverändert war und die Handelsaktivitäten gegenüber dem Vorjahr stiegen. Das operative Ergebnis betrug - 4,0 Millionen € (2014: 5,5 Millionen €).

Risiko- und Chancenbericht

Risikobericht

Die Gesellschaften des DHS-Konzerns und insbesondere die wichtigste Tochter Dillinger Hütte sind durch ihre unternehmerischen Tätigkeiten sowohl Chancen als auch Risiken ausgesetzt. Vor diesem Hintergrund hat der DHS-Konzern bereits vor Jahren ein unabhängiges und konzernweites Risikomanagementsystem eingeführt. Dieses wird kontinuierlich weiterentwickelt.

Organisation des Risikomanagements

Das Risikomanagement des DHS-Konzerns besteht zum einen aus den Risikokoordinatoren und -verantwortlichen in den Fachbereichen und Tochtergesellschaften. Diesen obliegt die Verantwortung für die in die Prozesse der einzelnen Unternehmensbereiche und Tochtergesellschaften integrierten operativen Risikosteuerungsaufgaben sowie für die fristgemäße Risikoberichterstattung an das

SHS-Risikomanagement für ihren Verantwortungsbereich. Zum anderen übernimmt das SHS-Risikomanagement für den DHS-Konzern koordinierende, unterstützende und konsolidierende Aufgaben. Risikokoordinatoren und SHS-Risikomanagement arbeiten dabei partnerschaftlich zusammen.

Wirkungsweise und Aufbau des Risikomanagements

Das Risikomanagementsystem des DHS-Konzerns umfasst die Gesamtheit aller Maßnahmen, die einen systematischen Umgang mit Risiken sicherstellen und fokussiert Risikotransparenz, Risikosteuerung und Risikokommunikation.

- **Risikotransparenz:** Das Risikomanagement verfolgt das Ziel, die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken frühestmöglich zu identifizieren und aufzuzeigen. Hierfür findet eine systematische und einheitliche Analyse- und Bewertungsmethodik Anwendung.
- **Risikosteuerung:** Eine weitere Zielsetzung des Risikomanagements ist, die identifizierten Risiken durch bereits implementierte oder neu einzurichtende Risikosteuerungsinstrumente zu vermeiden, zu vermindern oder zu transferieren. Der Risikotransfer geschieht durch den zentralen Dienstleister SHS Versicherungskontor GmbH, dem die Gestaltung eines angemessenen Umfangs des Versicherungsschutzes obliegt.
- **Risikokommunikation:** Der Vorstand wird regelmäßig und ereignisbezogen über die aktuelle Risikosituation informiert. Wesentliche Fragen des Risikomanagements werden darüber hinaus mit dem Aufsichtsrat erörtert.

Ein regelmäßiger Risikomanagementprozess ist die Basis des Risikomanagementsystems des DHS-Konzerns. Dieser umfasst neben der Risikoidentifikation auch die Risikobewertung und die Risikosteuerung. Neben dem Risikomanagementprozess sind Risikoanalysen ein weiterer Bestandteil des Risikomanagementsystems des DHS-Konzerns. Risikoanalysen werden auftragsbezogen und themenspezifisch seitens des SHS-Risikomanagement für den DHS-Konzern durchgeführt. Inhalt, Aufbau und Ergebnisse des Risikomanagementsystems sind in prüfbarer Weise im Sinne des KonTraG dokumentiert.

Die Konzernrevision ist im Rahmen des Gesamtansatzes der Unternehmensführung zur Einrichtung eines internen Führungs- und Überwachungssystems Bestandteil des

Risikomanagements im Sinne des KonTraG. In dieser Funktion obliegt ihr auch die systematische und zielgerichtete Prüfung und Überwachung des Risikomanagementsystems.

Branchen-, Umfeld- und Marktrisiken

Die Dillinger Hütte als wichtigste Tochter des DHS-Konzerns ist ein international agierendes Unternehmen. Darüber hinaus ist auch die Kundenstruktur der Dillinger Hütte durch global tätige Unternehmen, insbesondere aus dem Investitionsgüterbereich, geprägt. Dies impliziert eine Abhängigkeit sowohl von der zukünftigen Entwicklung der Weltwirtschaft als auch der Entwicklung einzelner Kundenbranchen. Aufgrund weltweiter Stahlüberkapazitäten, erhöhtem Importdruck, geringeren Wachstumsraten in Schwellenländern, der noch nicht vollständig gelösten Schuldenkrise im Euro-Raum sowie den geopolitischen Krisen in Osteuropa und im Mittleren Osten bestehen konjunkturelle Risiken, die mit einer Verschärfung des Wettbewerbs einhergehen und denen sich der DHS-Konzern nicht vollständig entziehen kann. Letztlich resultieren die angeführten extern getriebenen Risiken in einer Einschränkung der Marktperspektiven und somit in Absatzrisiken für den Konzern. Um diesen Risiken entgegenzuwirken, werden seitens des Konzerns die Gesamtkonjunktur und die länderspezifischen Absatzmärkte kontinuierlich beobachtet. Als weitere Maßnahmen werden marktorientierte Anpassungen des Produktmixes durchgeführt. Darüber hinaus wird mit dem Strategie-Programm PRIMUS 16 das Ziel verfolgt, die Wettbewerbsfähigkeit des DHS-Konzerns und seiner Tochtergesellschaften unter diesen erschwerten Rahmenbedingungen nachhaltig zu gewährleisten. Insgesamt sind die Auswirkungen dieser extern getriebenen Risiken als deutlich einzuschätzen.

Beschaffungsrisiken

Zur Erstellung der qualitativ hochwertigen Produkte benötigt der DHS-Konzern Rohstoffe, Energie und logistische Kapazitäten in ausreichender Qualität und Quantität. Spezifische Beschaffungs- und Logistikbereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services GmbH bzw. SHS Logistics GmbH gebündelt. Unabhängig hiervon können sich die aktuellen geopolitischen Krisen negativ auf die Beschaffungssituation auswirken, da einzelne Rohstoffe aus den betroffenen Regionen bezogen werden. Die weitere Entwicklung in den Krisenregionen wird deshalb genauestens verfolgt und verbundene Risiken werden mit

Lieferanten diskutiert und in Absprache mit den Lieferanten gemeinsam minimiert. Die Einkaufspreise können aber dennoch erheblich schwanken und die Kostenstrukturen des Konzerns belasten. Des Weiteren können Lieferanten ausfallen, was die Produktion und damit einhergehend Lieferverpflichtungen negativ beeinflussen könnte. Im Rahmen der Beschaffung kommen deshalb langfristige Rahmenverträge zum Einsatz. Ferner werden aber auch Optionen eingesetzt, um eine grundlegende Flexibilität in der Rohstoffversorgung, insbesondere bei den Beteiligungsgesellschaften ROGESA und ZKS, sicherzustellen. Des Weiteren wird durch eine entsprechende Lagerpolitik stets ein Versorgungspuffer vorgehalten sowie systematisch und kontinuierlich nach neuen Bezugsquellen gesucht. In Verbindung damit werden alternative Möglichkeiten zum Rohstoffeinsatz getestet und bewertet. Neben der Sicherstellung der Versorgung leisten die implementierten Maßnahmen auch einen Beitrag zur Senkung von Preisrisiken. Bezüglich der Energieversorgung und -kostensicherheit leistet das 90-MW-Gichtgaskraftwerk in Dillingen einen wichtigen Beitrag zur Risikominimierung. Insgesamt ist die mittelfristige Versorgungssicherheit von Rohstoffen, Energie und logistischen Kapazitäten in den benötigten Mengen und Qualitäten als gewährleistet einzuschätzen.

Risiken der betrieblichen Tätigkeit

In den Produktionsanlagen der DHS-Tochter Dillinger Hütte kann es zu Betriebsunterbrechungen, Sachschäden und/oder Qualitätsrisiken kommen. Diese können durch die Komplexität der hergestellten Produkte, die Komplexität der Fertigungsprozesse und technischen Betriebsanlagen oder durch höhere Gewalt verursacht werden. Ersteren Ursachen begegnet die Dillinger Hütte neben dem Einsatz innovativer Diagnosesysteme für die vorbeugende und zustandsorientierte Instandhaltung und der konsequenten Weiterentwicklung des nach internationalen Normen zertifizierten Qualitätssicherungssystems insbesondere durch kontinuierliche Investitionen in modernste Anlagen.

Risiken, bedingt durch höhere Gewalt, wie Explosionen oder Großbrände, deren Schadenspotenzial zwar groß, deren Eintrittswahrscheinlichkeit aber als gering einzuschätzen ist, begegnet die Dillinger Hütte mit Brandschutzeinrichtungen, Notfallplänen und einer eigenen

Werkfeuerwehr. Ferner hat die Dillinger Hütte in angemessenem Umfang Versicherungsverträge abgeschlossen.

Trotz dieser umfangreichen präventiven Maßnahmen kam es im Geschäftsjahr 2014 bei durch die Dillinger Hütte hergestellten Rohrblechen zu Abweichungen gegenüber Kundenanforderungen. Die Dillinger Hütte befindet sich diesbezüglich in einem Schiedsverfahren mit dem Kunden, um sowohl für den Kunden als auch die Dillinger Hütte eine zufriedenstellende Lösung zu erreichen und die verbundenen finanziellen Risiken für das Unternehmen zu minimieren. Eine diesbezügliche Lösung ist für das Geschäftsjahr 2016 zu erwarten.

Finanzwirtschaftliche Risiken

Für den DHS-Konzern ist es von zentraler Bedeutung, durch die Koordination des Finanzbedarfs die finanzielle Unabhängigkeit des Konzerns sicherzustellen. Hierzu findet eine aktive Steuerung und Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken statt. Dies wird gestützt durch die Integration der Finanzabteilungen unter dem Dach der SHS.

Der DHS-Konzern schließt Finanzinstrumente grundsätzlich nur mit Kontrahenten ab, die über eine sehr gute Bonität verfügen. Im Liefer- und Leistungsgeschäft werden Außenstände kontinuierlich überwacht. Die Geschäfte sind durch eine Kreditversicherung abgesichert. Das resultierende Ausfallrisiko ist deshalb als gering zu erachten. Während eine fortlaufende Finanz- und Liquiditätsplanung das Liquiditätsrisiko grundsätzlich reduziert, haben die aktuelle Investitionstätigkeit sowie die aktuelle Marktsituation spürbaren Einfluss auf die Liquiditätssituation des DHS-Konzerns. Dieser Entwicklung wird mit einem weitreichenden Cash-Management-Ansatz entgegengesteuert. Darüber hinaus sind alle wesentlichen Tochtergesellschaften in die kurz- und mittelfristige Finanzplanung nach einheitlichen Standards eingebunden. Im Rahmen regelmäßiger Analysen fließen sowohl Status Quo als auch Planung in das Risikomanagementsystem ein. Somit ist die notwendige finanzielle Flexibilität des DHS-Konzerns sichergestellt. Unabhängig hiervon können Marktrisiken Schwankungen von Zeitwerten oder zukünftigen Zahlungsströmen aus Finanzinstrumenten beeinflussen. Der DHS-Konzern begegnet diesen Risiken aktiv durch den Einsatz von Devisen- und Zinssicherungsgeschäften. Diese Instrumente begrenzen die Marktpreis-

risiken deutlich oder schalten diese ganz aus. Generell gilt, dass Sicherungsinstrumente nicht losgelöst vom leistungswirtschaftlichen Grundgeschäft verwendet werden. Sie werden regelmäßig überwacht und zur Steuerung werden Analysen erstellt, deren Ergebnisse in das Risikomanagementsystem einfließen. Verbleibende Restrisiken sind als gering zu erachten. Die bilanzielle Darstellung der angeführten Sicherungsinstrumente wird detailliert in den Erläuterungen zur Bilanz dargestellt.

Rechtliche Risiken und Compliance-Risiken

Rechtliche Risiken sind im Ergebnis als gering einzuschätzen. Dennoch besteht eine grundsätzliche Gefahr, dass es durch die zunehmende Internationalisierung und Ausweitung der Geschäftstätigkeit des DHS-Konzerns und insbesondere der wichtigsten Tochtergesellschaft Dillinger Hütte zu Rechtsunsicherheiten infolge einer Vielzahl berührter Rechtsgebiete und Rechtsordnungen kommen kann. Bei Fragestellungen, die über den deutschen Rechtsraum hinausreichen, zieht der DHS-Konzern renommierte externe juristische Expertise hinzu.

Unabhängig hiervon kann ein bewusstes, individuelles Fehlverhalten einzelner Personen nicht vollständig ausgeschlossen werden. Durch präventives Compliance-Engagement wird jedoch potenziellem Fehlverhalten entgegengewirkt. Der DHS-Konzern bekennt sich zur Ethikrichtlinie der SHS-Gruppe. Diese manifestiert sowohl die Werte und das Handeln im Umgang untereinander als auch gegenüber Kunden und unternehmensfremden Dritten. Das Compliance-Engagement der SHS-Gruppe wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr durch das Compliance-Komitee weiter ausgebaut. Durch Informationsveranstaltungen und themenspezifische Compliance-Publikationen wird präventiv auf korrektes und richtlinienkonformes Verhalten hingewirkt.

Regulatorische Risiken

Neue Gesetze oder veränderte rechtliche Rahmenbedingungen auf nationaler und internationaler Ebene können für die DHS-Tochter Dillinger Hütte Risiken implizieren. Dies gilt insbesondere für den Fall, dass mit den Neuerungen oder Änderungen für die Dillinger Hütte höhere Kosten verbunden sind als für ihre Wettbewerber. Die Dillinger Hütte begleitet deshalb Regulierungsbestrebungen direkt und durch Arbeitskontakte mit den Wirtschaftsverbänden.

Der DHS-Konzern bekennt sich zu zielführenden Klimaschutzmaßnahmen und unterstützt die Klimawende proaktiv durch ihr unternehmerisches Engagement im Offshore-Wind-Bereich. Allerdings bedeuten regulatorische Entwicklungen bezüglich des Klimaschutzes für die Dillinger Hütte auch Risiken. So besteht für die Dillinger Hütte ein erhebliches Kostenrisiko durch notwendigerweise zu erwerbende Emissionsberechtigungen, falls die Kosten für CO₂-Zertifikate in der vierten Handelsperiode (ab 2021) deutlich steigen sollten. Wenngleich die endgültige Ausgestaltung der Regelung seitens der EU-Kommission noch nicht vorliegt, so lassen die aktuellen diesbezüglichen Vorschläge doch erhebliche Belastungen erwarten. Weiteres signifikantes Bedrohungspotenzial resultiert aus der für das Jahr 2017 avisierten Überprüfung der Befreiung der Eigenstromerzeugung mit Bestandsanlagen von der EEG-Umlage.

Im Dezember 2015 fand in Paris die UN-Klimakonferenz statt. Hierbei hat sich die Weltgemeinschaft zwar auf einen Klimavertrag geeinigt, verbindliche und vergleichbare Ziele sind aber nicht festgelegt worden. Die Formulierung konkreter europäischer und nationaler Ziele ist noch ausstehend. Es besteht das Risiko, dass Ziele formuliert werden, welche die Dillinger Hütte zusätzlich belasten oder zu einer Verzerrung des internationalen Wettbewerbs führen könnten.

IT-Risiken

Sowohl die komplexen technischen Produktionsprozesse als auch die Verwaltungsprozesse der Dillinger Hütte als bedeutendster Gesellschaft des DHS-Konzerns werden durch moderne IT-Systeme gestützt. Die Verfügbarkeit von Daten- und Informationsflüssen ist deshalb für die Dillinger Hütte von zentraler Bedeutung. Spezifische informationstechnische Bereiche sind deshalb unter dem Dach der SHS Services gebündelt.

Bedingt durch menschliche Fehler, organisatorische oder technische Verfahren und/oder Sicherheitslücken können deshalb Risiken entstehen, welche die Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von IT-gestützten Informationen und Systemen gefährden. Neben Ausfällen wichtiger produktions- und verwaltungsrelevanter Systeme innerhalb der Wertschöpfungskette sind diesbezüglich insbesondere Risiken durch Systemzugriffe durch unberechtigte Dritte, wie beispielsweise Industriespionage oder

-sabotage, zu nennen. Daher wird die eingesetzte Software permanent durch die Dillinger Hütte sowie die SHS Services überwacht und die Systeme werden bei Bedarf aktualisiert. Darüber hinaus werden auch Hardware-Komponenten, wie Server oder Netze, kontinuierlich ausgebaut bzw. an technologische Neuerungen angepasst. Des Weiteren werden präventiv durch Veröffentlichungen alle Mitarbeiter auf Gefahren hingewiesen und zu sensiblem Verhalten bezüglich IT-Sicherheit motiviert.

Eine enge Zusammenarbeit der Fachbereiche mit dem Datenschutzbeauftragten stellt sicher, dass die Informationsverarbeitung personenbezogener Daten nur gemäß den Regelungen des Bundesdatenschutzgesetzes erfolgt.

Personalrisiken

Für die DHS-Tochter Dillinger Hütte als Hersteller technologisch und qualitativ hochwertiger Produkte sind qualifizierte Fach- und Führungskräfte sowie deren hohe Einsatzbereitschaft für den Unternehmenserfolg von elementarer Bedeutung. Vor diesem Hintergrund legt die Dillinger Hütte großen Wert darauf, ein attraktiver Arbeitgeber zu sein.

Grundsätzlich besteht das Risiko kompetente Arbeitnehmer zu verlieren. Hierfür kann es unterschiedliche Gründe wie altersbedingtes Ausscheiden oder persönliche Neuorientierungen geben. Die Dillinger Hütte wirkt dem entgegen, indem sie in unterschiedlichen Berufen ausbildet. Um mit geeigneten Personen in Kontakt zu kommen, unternimmt die Dillinger Hütte diverse Recruiting-Bemühungen. Dieses Engagement beugt auch aktiv dem erwarteten Fachkräftemangel vor. Darüber hinaus bietet die Dillinger Hütte für Fach- und Führungskräfte unterschiedlichste Weiterbildungsmöglichkeiten und zielgruppenorientierte Beratungen an.

Unabhängig hiervon können Risiken durch Personalüberhänge, die durch die zukünftige Marktlage und damit einhergehenden möglichen unbefriedigenden Auslastungen bedingt werden, nicht ausgeschlossen werden. Die Dillinger Hütte reagiert hierauf durch die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur. Ferner kann die Dillinger Hütte verschiedene arbeitsmarktpolitische Instrumente wie Kurzarbeit oder Altersteilzeitmodelle nutzen.

Umweltrisiken

Den Produktionsprozessen der Roheisen- und Stahlerzeugung sowie der Weiterverarbeitung sind verfahrensbedingt Umweltrisiken, wie die Verunreinigung von Luft und Wasser, immanent. Die DHS-Tochter Dillinger Hütte setzt deshalb durch ein intensives Qualitäts- und Umweltmanagement alles daran, Schäden, die aus dem Produkt oder seiner Herstellung hervorgehen könnten, auszuschließen. So betreibt die Dillinger Hütte ein Integriertes Managementsystem, das Qualitätsmanagement, Arbeits- und Umweltschutz sowie Störfallmanagement in sich vereint. Darüber hinaus investiert sie kontinuierlich in Maßnahmen, welche die Wirksamkeit des Umweltschutzes erhöhen. Dennoch bestehen darüber hinaus Risiken aus der Verschärfung von Umweltauflagen und Regulierungen, deren Anforderungen möglicherweise mit dem aktuellen Stand der Technik wirtschaftlich nicht darstellbar sind.

Organisation des Chancenmanagements

Das Chancenmanagement des DHS-Konzerns umfasst den systematischen Umgang mit Chancen und Potenzialen. Es ist direkt in die Arbeit des Vorstandes des DHS-Konzerns eingebettet. Der Vorstand identifiziert und diskutiert Chancen und Potenziale und führt bei Bedarf einen strategischen Dialog mit betroffenen Fachbereichen und Tochtergesellschaften über Markt- und Technikrends. Bei dieser strategischen Arbeit orientiert sich der Vorstand an den aktuellen globalen sowie branchenspezifischen Wachstumstreibern und entwickelt den Konzern kontinuierlich unter Berücksichtigung globaler Trends weiter. Einen wichtigen Beitrag liefert hierzu das Strategieprogramm PRIMUS 16, welches verschiedene unternehmerische Initiativen umfasst, um sowohl die sich bietenden strategischen als auch operativen Chancen zu nutzen.

Strategische Chancen

Die wichtigste DHS-Tochter Dillinger Hütte sieht in der Internationalisierung ihrer unternehmerischen Tätigkeit Herausforderung und Chance zugleich. Viele der Kunden der Dillinger Hütte sind internationalisiert oder treiben ihre Internationalisierung weiter voran. Dabei orientieren sie sich oftmals an den neuen Wachstumsmärkten. Der DHS-Konzern sieht deshalb die Chance, durch strategi-

sche Partnerschaften und Allianzen diese Entwicklung zu begleiten. Entsprechende Möglichkeiten werden sondiert und bewertet.

Darüber hinaus kann in der Gewinnung von bisher nicht erreichten Neukunden eine Chance gesehen werden. Die Dillinger Hütte verstärkt deshalb durch den Ausbau des Vertriebsnetzes ihre weltweite Präsenz und hebt Potenziale insbesondere in neuen und aufstrebenden Märkten, ohne dabei die Marktposition in den Stammmärkten zu verlassen.

Die neue Stranggussanlage CC 6, welche im Geschäftsjahr 2016 vollumfänglich in Betrieb gehen wird, wird es der Dillinger Hütte erlauben, ihr Produktportfolio zu erweitern und sich damit vom Wettbewerb zu differenzieren. Zudem wird die Anlage es der Dillinger Hütte erlauben, den Produktmix zu optimieren und somit eine bessere Auslastung herbeizuführen.

Ein wichtiger Baustein im Geschäftsmodell des DHS-Konzerns stellt die An- und Weiterverarbeitung dar, wodurch ein breites Spektrum an Produkten und Dienstleistungen angeboten werden kann. Hierbei arbeitet die DHS-Tochter Dillinger Hütte stets eng mit ihren Kunden zusammen, um für diese die optimale Lösung zu finden. Dieses Dienstleistungsverständnis stellt ein Differenzierungsmerkmal gegenüber dem Wettbewerb dar. Der Konzern sieht deshalb in der Stärkung und dem weiteren Ausbau der An- und Weiterverarbeitung sowie dem Ausbau verschiedener Services eine Chance für zukünftiges unternehmerisches Engagement.

Der DHS-Konzern sieht eine Chance in der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Wertschöpfungskette. Erste diesbezügliche Erfolge kann die Dillinger-Hütte-Tochter Steelwind Nordenham verbuchen, welche im zurückliegenden Geschäftsjahr erfolgreich mit der Produktion von Offshore-Wind-Gründungsstrukturen gestartet ist.

Operative Chancen

Die betriebliche Tätigkeit der DHS-Tochter Dillinger Hütte besteht aus einer Vielzahl von Prozessen, die mitunter teilweise in Abhängigkeitsverhältnissen stehen bzw. durch Schnittstellen miteinander verbunden sind. In der

Optimierung dieser innerbetrieblichen Prozesse sieht der DHS-Konzern eine operative Chance. Durch Anpassung kann es bei ausgewählten Prozessen möglich sein, einen beschleunigten Arbeitsablauf zu erreichen und damit Durchlaufzeiten zu reduzieren und Kosten zu sparen. Durch optimierte Prozesse besteht die Chance auf mehr Flexibilität in den Produktions- und Arbeitsabläufen. Mittels dieser Flexibilität wird der Konzern in der Lage sein, schneller auf Schwankungen in der Auftrags- und Auslastungssituation reagieren zu können.

Der DHS-Konzern arbeitet an der Weiterentwicklung seiner Organisationsstruktur. Hiermit verbunden ist die Chance zu kürzeren Entscheidungswegen und einer direkteren Kommunikation. Darüber hinaus kann die Weiterentwicklung der Organisationsstruktur im Rahmen von PRIMUS 16 zu Kostenoptimierungen führen. Ferner ist der DHS-Konzern bestrebt, seine Führungskultur weiter zu entwickeln, um den Anforderungen und Ansprüchen der Zukunft Rechnung zu tragen und Innovation zu fördern.

In der kontinuierlichen und verbindlichen Anwendung der Methoden des Cash-Managements und des Kosten-Controllings sieht der DHS-Konzern die Chance zur Erhöhung der Kostensensitivität aller Mitarbeiter und letztlich zu verbesserten Kostenstrukturen.

Darüber hinaus liegen in der fortgeführten Zusammenführung und Bündelung von Funktionen und Aktivitäten der Aktien-Gesellschaft der Dillinger Hüttenwerke und der Saarstahl AG in der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA sowie deren Dienstleistungsgesellschaften Chancen. Diese können zu einer Hebung von Synergien führen, indem Prozesse und Arbeitsabläufe harmonisiert und verbessert werden.

Gesamteinschätzung der Risikosituation

Insgesamt sind derzeit keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Konzerns gefährden könnten, noch liegen Anzeichen für Entwicklungen vor, die nachhaltig einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

Prognosebericht

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Wachstum der Weltwirtschaft bleibt gemäßigt

Auch im kommenden Jahr bleibt das weltwirtschaftliche Wachstum nach aktuellen Prognosen des IWF mit 3,4 % auf einem gemäßigten Niveau. Dies nicht zuletzt, da die Schwellenländer, die den Welthandel bis zum Ausbruch der Wirtschafts- und Finanzkrise angeschoben hatten, auch 2016 nur moderat mit 4,3 % wachsen werden. Die westlichen Märkte im Euro-Raum (+ 1,7 %) und den USA (+ 2,6 %) werden sich voraussichtlich weiter positiv entwickeln. Während Russland und Brasilien in der Rezession verharren, sollte die Ukraine dagegen den Sprung aus der Rezession schaffen und wieder auf den Wachstumspfad zurückfinden. Für Deutschland, das als Exportland besonders vom niedrigen Eurokurs profitiert, wird in 2016 ein Wirtschaftswachstum von 1,7 % prognostiziert – damit dürfte das Wachstum hier zu Lande gegenüber dem Vorjahr weiter stabil bleiben.

Allerdings sind diese Prognosen mit einer Reihe von Unsicherheiten und Risiken behaftet, die das weltweite Konsum- und Investitionsklima stark negativ beeinflussen können. Dazu zählen neben allgemeinen geopolitischen Faktoren und dem Verfall der Rohstoffpreise insbesondere die durch die Flüchtlingskrise entstandenen Spannungen innerhalb der EU und nicht zuletzt die schwierige Lage in Syrien und im gesamten Nahen Osten mit den daraus resultierenden Terrorgefahren.

Globaler Stahlmarkt: weiteres schwieriges Jahr erwartet

Der globale Stahlmarkt wird auch 2016 mit einem marginalen Wachstum von 0,2 % in einem Ungleichgewichtszustand sein. Solange bei den besonders stahlintensiven Branchen, wie z. B. dem Energiesektor, keine grundlegende Nachfragesteigerung eintritt oder aber die Schwächephase bei den Anlageinvestitionen nicht überwunden wird, wird sich auch keine wesentliche Erhöhung des Stahlverbrauchs einstellen. Andererseits bleibt auf der Angebotsseite das Problem der Überkapazitäten bestehen. Experten schließen nicht aus, dass die chinesischen Stahlexporte, die 2015 einen neuen Rekord erreichten, 2016 durch den schwächeren chinesischen Yuan weiter zunehmen. Ankündigungen der chinesischen Regierung, die

Überkapazitäten durch Konsolidierungen in den Griff zu bekommen, warten noch auf Umsetzung. Auch ist zu befürchten, dass der Wettbewerb auf den internationalen Märkten in 2016 weiter mit unfairen Mitteln ausgetragen wird.

Keine Erholung auf dem Grobblechmarkt

Auch für 2016 ist aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen wie weiter wachsende Überkapazitäten, ein anhaltend hohes Importniveau, ein schwacher Realisierungsgrad bei Großprojekten, verbunden mit einem ruinösen Preiswettbewerb unter den Lieferwerken, nicht mit einer Verbesserung der Beschäftigungslage auf dem Grobblechmarkt zu rechnen.

Die Bereiche Kessel- und Druckbehälterbau sowie Offshore-Öl und -Gas werden wegen der negativen Ölpreisentwicklung weiterhin unter enormem Druck stehen, zumal mittelfristige Prognosen nicht von einer wesentlichen Erholung der Ölpreise ausgehen. Dies gilt insbesondere auch für den Großrohrmarkt, auf dem asiatische Anbieter verstärkt versuchen, sich durch Buchung von Großprojekten zu sehr tiefen Preisen, eine gewisse Kapazitätsauslastung zu sichern. Der Maschinenbau wird sich aufgrund des vorhandenen Auftragsvorlaufs wohl auf einem zufriedenstellenden, aber durch die Entwicklungen auf dem chinesischen Markt auch herausfordernden Niveau bewegen. Für den Bereich Offshore-Wind kann von einer ähnlich stabilen Nachfrage wie in 2015, jedoch mit einer gleichmäßigeren Mengenverteilung über die Quartale ausgegangen werden. Die aktuell wenigen zu realisierenden Projekte im Bereich Stahlbau sind von den Lieferwerken, mit langfristigen Preisbindungen auf sehr niedrigem Niveau, hart umkämpft. Positive Effekte durch das europäische Infrastrukturprogramm werden erst ab dem 2. Halbjahr 2016 erwartet.

Grobblechproduzenten wie auch Verbraucher befinden sich zurzeit in einem scharfen Verdrängungswettbewerb, in dem jeder versucht, möglichst viel Beschäftigung zur Auslastung der vorhandenen Kapazitäten zu generieren. Erste Werke und Händler haben diesem Wettbewerb bereits nicht mehr standhalten können und ihre Kapazitäten aus dem Markt genommen bzw. zum Verkauf gestellt. Ohne weitere notwendige Konsolidierungen kann jedoch von keiner wesentlichen Erholung des Grobblechmarktes in den kommenden Jahren ausgegangen werden.

Entwicklung des DHS-Konzerns

Ausbau der Wettbewerbsfähigkeit weiter im Fokus

In Anbetracht der schwierigen Marktsituation ist es dem DHS-Konzern 2015 gelungen, seine Marktstellung zu verteidigen. Die durch das Kosten- und Strukturprogramm DH 2014 plus erreichten Kosteneinsparungen wurden nachhaltig umgesetzt und haben wesentlich dazu beigetragen, dass das Geschäftsjahr trotz der massiven Erlösrückgänge mit einem Gewinn abgeschlossen werden konnte. Auch das Ende 2014 gestartete Strategieprogramm PRIMUS 16 zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit wurde konsequent vorangetrieben: Zahlreiche Maßnahmen, wie etwa die Initiative „Ausbau Normalprogramm“ oder die Verschlinkung der Strukturen im Verwaltungsbereich, wurden 2015 erfolgreich umgesetzt.

Angesichts der weiterhin schwierigen Rahmenbedingungen wird der DHS-Konzern auch 2016 nicht nachlassen, seine Kosten zu senken und die Wettbewerbsfähigkeit weiter zu erhöhen. Dabei werden weiterhin alle Anstrengungen darauf konzentriert, im Kampf um Marktanteile die Position als Technologieführer in Europa zu verteidigen bzw. auszubauen, ohne dabei die interessanten außereuropäischen Nischenmärkte zu vernachlässigen. Im Rahmen von PRIMUS 16 werden 2016 weitere Maßnahmen umgesetzt, die darauf abzielen, die Produktionsanlagen noch besser auszulasten, die Lieferzeiten zu verkürzen, die Produktivität weiter zu erhöhen und die Flexibilität der Belegschaft zu steigern, wobei das Erreichen einer bestmöglichen Kundenzufriedenheit wie bisher auch im Fokus steht. Mit dem für April 2016 vorgesehenen Markenrelaunch sollen das Markenprofil der Dillinger Hütte weiter geschärft und weltweit starke Akzente gesetzt werden.

Nach dem Bilanzstichtag haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ereignet.

Rückläufiger Umsatz und ausgeglichenes Ergebnis erwartet

Der DHS-Konzern erwartet 2016 ein weiteres schwieriges Jahr. Vor dem Hintergrund wachsender Überkapazitäten, anhaltend starker Importe aus China, andauernder Zurückhaltung bei der Realisierung von Großprojekten – insbesondere in der Öl- und Gasbranche durch den niedrigen Ölpreis – ist eine deutliche Erholung des extrem niedrigen Preisniveaus nicht abzusehen. Positive Impulse für den schwierigen Grobblechmarkt erhofft sich der Konzern durch den im März 2016 angekündigten Auftrag für EUROPIPE über die Lieferung von 890 000 Tonnen Großrohren für den 3. und 4. Strang der Ostsee-Pipeline (Nord Stream 2), welcher im 2. Halbjahr zu einer Verbesserung der Auslastung im Bereich Linepipe beiträgt.

Insgesamt geht der DHS-Konzern für 2016 von einer Tonnageerzeugung in etwa auf Vorjahresniveau aus, wobei die Auslastung über das Jahr erheblich schwanken kann. Dies nicht zuletzt aufgrund der Neuzustellung des Hochofens 4 und dem entsprechenden Stillstand von Juli bis September und des zeitlich ungleichmäßigen Auftretens von Großprojekten.

Wegen des anhaltenden Drucks auf die Preise rechnet der DHS-Konzern mit deutlich rückläufigen Umsatzerlösen. Unter der Voraussetzung, dass die erreichten Kosteneinsparungen weiter nachhaltig bleiben, die zusätzlichen Maßnahmen zur Steigerung der Ertragskraft und Wettbewerbsfähigkeit Wirkung zeigen und die Marktbedingungen sich nicht noch weiter verschärfen, ist für 2016 mit einem ausgeglichenen operativen Ergebnis (EBIT) zu rechnen.

Dillingen, 29.3.2016

Der Vorstand



METZKEN



HETTRICH



SCHWEDA

Konzernabschluss/ Konzernbilanz

Aktiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
A. Anlagevermögen	(1)		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		7,1	6,6
II. Sachanlagen		1 520,2	1 477,0
III. Finanzanlagen		1 117,5	1 123,3
		2 644,8	2 606,9
B. Umlaufvermögen	(2)		
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		125,5	156,7
2. Unfertige Erzeugnisse		186,6	143,4
3. Fertige Erzeugnisse		213,1	218,9
4. Geleistete Anzahlungen		0,1	0,1
		525,3	519,1
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		178,3	250,3
2. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		46,8	41,1
3. Sonstige Vermögensgegenstände		464,9	470,1
		690,0	761,5
III. Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		17,6	18,1
IV. Flüssige Mittel/Guthaben bei Kreditinstituten		191,7	173,7
		1 424,6	1 472,4
C. Aktive Rechnungsabgrenzungsposten		0,9	0,6
D. Aktive latente Steuern	(3)	2,3	1,3
E. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	(4)	5,1	0,1
		4 077,7	4,081,3

Passiva			
in Mio €	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital	(5)		
I. Gezeichnetes Kapital		180,0	180,0
Eigene Anteile		– 18,0	– 18,0
		162,0	162,0
II. Kapitalrücklage		100,3	100,3
III. Gewinnrücklagen		203,6	203,6
IV. Konsolidierungsrücklagen		1 711,7	1 756,9
V. Minderheitenanteil am Kapital		122,8	125,9
VI. Bilanzgewinn des Einzelabschlusses		441,7	442,9
		2 742,1	2 791,6
B. Rückstellungen	(6)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		457,3	402,8
2. Steuerrückstellungen		13,6	12,2
3. Sonstige Rückstellungen		282,8	267,5
		753,7	682,5
C. Verbindlichkeiten	(7)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		354,4	381,4
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		22,9	2,5
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		126,9	154,6
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		23,5	23,5
5. Sonstige Verbindlichkeiten		52,7	44,1
		580,4	606,1
D. Passive Rechnungsabgrenzungsposten		1,5	1,1
		4 077,7	4 081,3

Konzern- Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio €	Anhang	GJ 2015	GJ 2014
1. Umsatzerlöse	(8)	1 838,3	2 001,3
2. Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen	(9)	44,5	46,8
3. Sonstige betriebliche Erträge	(10)	36,0	51,5
		1 918,8	2 099,6
4. Materialaufwand	(11)	1 182,3	1 325,7
5. Personalaufwand	(12)	416,7	388,5
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		108,3	105,3
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(13)	198,2	169,2
		1 905,5	1 988,7
8. Beteiligungsergebnis	(14)	- 0,3	- 20,7
9. Zinsergebnis	(15)	- 59,0	- 50,9
10. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		- 46,0	39,3
11. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(16)	2,1	6,6
12. Sonstige Steuern		3,0	2,5
13. Jahresergebnis		- 51,1	30,2
davon:			
Anteil Gruppe		- 48,5	31,3
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		- 2,6	- 1,1



Konzernanhang

Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss

Der Konzernabschluss der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG ist nach den Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuches (HGB) aufgestellt.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss werden neben der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG alle Tochterunternehmen im In- und Ausland einbezogen, die für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung sind.

Bei Gemeinschaftsunternehmen erfolgt eine Einbuchung der Vermögensgegenstände und Schulden sowie der Aufwendungen und Erträge in Höhe des Konzernanteils (Quotenkonsolidierung). Unternehmen, an denen mehr als 20 % der Stimmrechte gehalten werden und auf die direkt oder indirekt ein wesentlicher Einfluss ausgeübt wird, werden nach der Equity-Methode konsolidiert.

Konsolidierungskreisänderungen

Der Konsolidierungskreis blieb unverändert gegenüber dem Vorjahr.

Vollkonsolidierte Unternehmen

DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen/Saar
Dillinger France S.A., Grande-Synthe (F)
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart
DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
Dillinger International S.A., Paris (F)
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr
AncoferWaldrum Steelplates B.V., Oosterhout (NL)
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe (F)
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht (NL)
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht (NL)
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
Dillinger Middle East FZE, Dubai (VAE)
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham

Quotenkonsolidierte Unternehmen

Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögensverwaltungs-
und Beteiligungs-OHG, Dillingen/Saar
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen/Saar
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen/Saar
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen/Saar
Cokes de Carling S.A.S., Carling (F)

Equity-konsolidierte Unternehmen

EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr
Saarstahl AG, Völklingen
GAL Zentralkokerei Saar Besitzgesellschaft
mbH & Co. KG, Dillingen/Saar

Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt seit dem 1.1.2010 nach der Neubewertungsmethode. Danach wird jeweils der Wert der Beteiligung mit dem Konzernanteil am Eigenkapital des konsolidierten Unternehmens – unter Berücksichtigung einer vorangegangenen Neubewertung – zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist, aufgerechnet. Ergibt sich nach der Verrechnung der Wertansätze ein aktiver Unterschiedsbetrag, erfolgt der Ausweis als Geschäfts- oder Firmenwert in der Konzernbilanz. Bei Entstehen eines passiven Unterschiedsbetrags erfolgt der Ausweis grundsätzlich als gesonderter Posten nach dem Eigenkapital.

Soweit die Erwerbsvorgänge vor dem 1.1.2010 herrühren, wird die Kapitalkonsolidierung nach der Buchwertmethode durchgeführt. Danach werden die Anschaffungskosten der Beteiligungen mit dem Konzernanteil am Eigenkapital der konsolidierten Unternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs oder der erstmaligen Einbeziehung in die Konsolidierung aufgerechnet. Die zum Erstkonsolidierungszeitpunkt aus der Verrechnung der Anschaffungswerte der Beteiligungen mit dem anteiligen Eigenkapital resultierenden aktivischen Unterschiedsbeträge sind, soweit es sich um Firmenwerte gemäß § 309 Abs. 1 HGB handelt, gegen die Konsolidierungsrücklagen aufgerechnet worden.

Die Einbeziehung der Beteiligungsgesellschaften, die nach der Equity-Methode konsolidiert werden, erfolgte

nach der Buchwertmethode zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss. Aus der erstmaligen Einbeziehung der Saarstahl AG resultiert ein passiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 144,7 Millionen €.

Wechselseitige Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Erträge und Aufwendungen der einbezogenen Unternehmen werden aufgerechnet.

Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Bei untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns wird bei den nach der Equity-Methode bewerteten Gesellschaften auf die Zwischenergebniseliminierung verzichtet.

Im Konzernabschluss wird ein auf fremde Währung lautender Abschluss gemäß § 308a HGB in € umgerechnet. Dabei werden die Bilanzposten grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag umgerechnet. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zum historischen Kurs; etwaige Unterschiedsbeträge, die gegenüber dem Kurs am Abschlussstichtag entstehen, werden separat als „Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung“ dargestellt. Die Posten der Gewinn- und Verlustrechnung werden zum durchschnittlichen Kurs des Geschäftsjahres umgerechnet.

Soweit Konsolidierungsmaßnahmen zu Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen der Vermögensgegenstände, Schulden oder Rechnungsabgrenzungsposten und deren steuerlichen Wertansätzen führen, die sich in späteren Geschäftsjahren voraussichtlich wieder abbauen, wird eine sich insgesamt ergebende Steuerbelastung als passive latente Steuer und eine sich insgesamt ergebende Steuerentlastung als aktive latente Steuer in der Konzernbilanz angesetzt und nach Möglichkeit eine Saldierung mit den Posten nach § 274 HGB vorgenommen.

Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen

Die Bewertung erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten alle akti-

vierungspflichtigen Kostenbestandteile. Die Abschreibungen erfolgen grundsätzlich linear über die Nutzungsdauer der Vermögensgegenstände. Soweit erforderlich wird durch außerplanmäßige Abschreibungen der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Für die Ermittlung der Konzernabschreibung werden in den einzelnen Anlagegruppen einheitlich folgende Nutzungsdauern angewendet:

Immaterielle Vermögensgegenstände	5 Jahre
Industriegebäude	12 bis 20 Jahre
Maschinen und maschinelle Anlagen	10 bis 12 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5 bis 10 Jahre
Sonstiges	5 bis 12 Jahre

Für Reserveteile und Betriebsmittel bestehen Festwerte in Höhe von 40 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Finanzanlagen

Wesentliche Beteiligungen an nicht konsolidierten Unternehmen werden zum anteiligen Eigenkapital entsprechend der Equity-Methode ausgewiesen. Alle übrigen Beteiligungen werden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Unverzinsliche oder niedrig verzinsliche Ausleihungen werden auf den Barwert abgezinst. Die übrigen Ausleihungen werden zum Nennwert bilanziert.

Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet; im Falle einer voraussichtlich dauerhaften Wertminderung erfolgt die Bewertung auf den niedrigeren Zeitwert.

Vorräte

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden mit den Anschaffungskosten oder mit den niedrigeren Tagespreisen bewertet. Es werden Abschläge wegen geringer Lagerumschlaghäufigkeit vorgenommen. Unfertige und fertige Erzeugnisse werden zu Herstellungskosten bzw. den vom Absatzmarkt abgeleiteten niedrigeren beizulegenden Werten angesetzt. Die Herstellungskosten enthalten die aktivierungspflichtigen Einzel- und Gemeinkosten entsprechend § 255 Abs. 2 Satz 2 HGB.

Entgeltlich erworbene Emissionsrechte werden – unter Berücksichtigung ggf. erforderlicher Abwertungen auf den niedrigeren Marktpreis – zu Anschaffungskosten bewertet. Unentgeltlich erworbene Emissionsrechte werden zum Erinnerungswert angesetzt. Die Rückstellungsbewertung für die Abgabepflicht erfolgt nach den Grundsätzen für die Bewertung von Sachleistungsverpflichtungen. Der Zeitwert der am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen Rechte beträgt 69,4 Millionen €.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden zu ihrem Nennbetrag bewertet. Für Einzelrisiken werden angemessene Abschläge berücksichtigt. Im Konzernjahresabschluss wurden die Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen von Konzernunternehmen der Einzelabschlüsse eliminiert.

Wertpapiere

Sonstige Wertpapiere des Umlaufvermögens werden zu Anschaffungskosten bewertet, sofern nicht ein niedrigerer Wertansatz geboten ist.

Flüssige Mittel

Flüssige Mittel umfassen Kassenbestände, laufende Bankguthaben und Guthaben bei Kreditinstituten. Es handelt sich hierbei sowohl um täglich fällige Gelder als auch um Festgelder mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten. Die flüssigen Mittel werden zum Nennbetrag bewertet.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Als aktive Rechnungsabgrenzungsposten sind Auszahlungen vor dem Abschlussstichtag angesetzt, soweit sie Aufwand für einen bestimmten Zeitraum nach diesem Zeitpunkt darstellen.

Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Vermögensgegenstände, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen Schulden verrechnet; die dazugehörigen Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen werden saldiert im Zinsergebnis ausgewiesen.

Rückstellungen

Die Bewertung der Pensionsverpflichtungen erfolgt nach dem international anerkannten Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) unter Zugrundelegung biometrischer Wahrscheinlichkeiten (Richttafeln Heubeck 2005 G). Nach diesem Verfahren errechnet sich die Höhe der Pensionsverpflichtungen aus der zum Bilanzstichtag erdienten Anwartschaft unter Berücksichtigung zukünftiger Renten- und Gehaltssteigerungen. Dabei wird derzeit von jährlichen Anpassungen in folgenden Bandbreiten ausgegangen: 1,5 % bis 3,0 % bei den Entgelten und den Renten. Der zugrunde gelegte Rechnungszinssatz für die Abzinsung der Pensionsverpflichtungen beläuft sich bei den in- und ausländischen Gesellschaften auf 3,89 %; es handelt sich um den von der Deutschen Bundesbank ermittelten und veröffentlichten durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Pensionsverpflichtungen unserer ausländischen Gesellschaften werden unter Berücksichtigung der jeweiligen nationalen Bestimmungen nach ähnlichen Grundsätzen wie im Inland ermittelt.

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten und drohenden Verluste aus schwebenden Geschäften. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Jahre, welcher von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag passiviert. Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen werden nach dem Stand der jeweiligen Hauptschuld bewertet.

Latente Steuern

Etwaige Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und ihren steuerlichen Wertansätzen, die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren

voraussichtlich abbauen werden, werden nur dann bilanziert, sofern sich daraus insgesamt eine Steuerbelastung ergibt.

Währungsumrechnung

Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten in fremder Währung werden grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs am Bilanzstichtag bewertet. Bei Restlaufzeiten über einem Jahr erfolgt die Bewertung zum Transaktionskurs; aufgrund der Kursentwicklung notwendige Anpassungen werden zum Bilanzstichtag entsprechend dem Niederstwertprinzip (Passivseite: Höchstwertprinzip) vorgenommen. Bilanzposten in fremder Währung, die Bestandteil einer Bewertungseinheit zur Absicherung des Fremdwährungsrisikos sind, werden zum Devisenkassamittelkurs des Transaktionszeitpunkts bewertet. Die Umrechnung von in Fremdwährung erworbenen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens oder der Vorräte erfolgt grundsätzlich zum Devisenkassamittelkurs des Entstehungszeitpunkts.

Bewertungseinheit

Werden Vermögensgegenstände, Schulden und schwebende Geschäfte zum Ausgleich gegenläufiger Wertänderungen mit Finanzinstrumenten zusammengefasst, bleiben die Auswirkungen in dem Umfang unberücksichtigt, soweit sie sich innerhalb der Bewertungseinheit ausgleichen.

Die **Gewinn- und Verlustrechnung** wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Erläuterungen zur Konzern-Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in einer Anlage zu diesem Konzernanhang dargestellt.

Die Abschreibungen im Konzern erfolgen grundsätzlich linear. Der Unterschiedsbetrag zu den in den Einzelabschlüssen geltend gemachten steuerlichen Abschreibungsvergünstigungen beträgt insgesamt 102,7 Millionen € (2014: 101,5 Millionen €).

Die Angaben zum Anteilsbesitz nach § 313 Abs. 2 HGB sind in einer Anlage zum Anhang dargestellt.

(2) Umlaufvermögen

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Angaben zur Mitzugehörigkeit		
in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46,8	41,1
davon aus Lieferungen und Leistungen	(46,1)	(41,0)

Sämtliche Forderungen sind bis auf sonstige Vermögensgegenstände in Höhe von 29,5 Millionen € (2014: 34,2 Millionen €) innerhalb eines Jahres fällig.

(3) Latente Steuern

Differenzen, die sich – unter Berücksichtigung der einheitlichen Bewertung i.S.d. § 308 HGB – aus den abweichenden handelsrechtlichen Wertansätzen von Vermögensgegenständen, Schulden und Rechnungsabgrenzungsposten und zu ihren steuerlichen Wertansätzen ergeben und die sich in späteren Konzerngeschäftsjahren voraussichtlich abbauen, würden insgesamt zu einer Steuerentlastung zum 31.12.2015 führen, von deren Ansatzwahlrecht kein Gebrauch gemacht worden ist. Im Wesentlichen basieren die Differenzen auf unterschiedlichen Wertansätzen beim Sachanlagevermögen, bei den Pensionsrückstellungen sowie den Sonstigen Rückstellungen. Die Bewertung erfolgte mit einem durchschnittlichen Steuersatz von 30,5 %.

Soweit durch Konsolidierungsmaßnahmen Differenzen zwischen dem handelsrechtlichen und dem steuerlichem Wertansatz entstanden, die sich zukünftig wieder ausgleichen werden, wurden hieraus entstehende latente Steuern zum Bilanzstichtag gemäß § 306 HGB aktiviert. Im Wesentlichen sind die Differenzen auf die Zwischengewinneliminierung nach § 304 HGB zurückzuführen.

(4) Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung

Dem Erfüllungsbetrag (Wertguthaben) aus der Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen in Höhe von 1,8 Millionen € (2014: 6,9 Millionen €) steht ein zu verrechnendes Vermögen mit einem beizulegenden Zeitwert von 6,9 Millionen € (2014: 7,0 Millionen €) gegenüber. Die Anschaffungskosten des zu verrechnenden Vermögens betragen 6,9 Millionen € (2014: 7,0 Millionen €). Bei den Vermögensgegenständen handelt es sich überwiegend um verpfändete Festgelder.

(5) Eigenkapital

Gezeichnetes Kapital

Das als gezeichnetes Kapital ausgewiesene Grundkapital der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG beträgt unverändert 180,0 Millionen €. Es ist in 1 200 Stückaktien eingeteilt. Die Aktien lauten auf den Namen.

Die Muttergesellschaft hat gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG am 30.12.2008 zur strukturellen Stärkung der Unternehmensgruppe eigene Anteile erworben. Zum Bilanzstichtag hält die DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG 120 voll eingezahlte Stückaktien mit einem Nennwert von 18,0 Millionen €. Dies entspricht 10 % des Grundkapitals der Gesellschaft. Der Nennbetrag der eigenen Anteile wird unter Berücksichtigung des § 272 Abs. 1a HGB in der Vorspalte separat von dem Posten „Gezeichnetes Kapital“ offen abgesetzt.

Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage wird gegenüber dem Vorjahr unverändert ausgewiesen.

Gewinnrücklagen

Bei den Gewinnrücklagen (203,6 Millionen €) handelt es sich ausschließlich um den Posten „andere Gewinnrücklagen“ der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG.

Konsolidierungsrücklagen					
in Mio €		Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung	Eigenkapitaldifferenz aus der Währungsumrechnung	Sonstige Konsolidierungsrücklagen	Gesamt
Vortrag zum 1.1.2015		150,3	– 2,9	1 609,5	1 756,9
Gruppenanteil am Jahresfehlbetrag 2015	– 48,5				
Abzüglich Ergebnis DHS AG	– 8,8			– 57,3	– 57,3
Auswirkungen durch Wechselkursänderungen			1,8		1,8
Übrige Veränderungen				10,3	10,3
Stand am 31.12.2015		150,3	– 1,1	1 562,5	1 711,7

Minderheitenanteil am Kapital		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Vortrag zum 1.1.	125,9	127,4
Dividendenzahlungen	- 1,0	- 1,0
Anteiliges Ergebnis	- 2,6	- 1,1
Übrige Veränderungen	0,5	0,6
Stand am 31.12.	122,8	125,9

Bilanzgewinn des Einzelabschlusses		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Vortrag zum 1.1.	442,9	375,3
Gewinnausschüttung gem. Hauptversammlungsbeschluss	- 10,0	0,0
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr gem. § 158 AktG	432,9	375,3
Jahresüberschuss der DHS AG	8,8	67,6
Stand am 31.12.	441,7	442,9

Der Konzerneigenkapitalsspiegel nach DRS 7 ist in einer separaten Anlage dargestellt, die Bestandteil des Konzernabschlusses ist.

(6) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen im Wesentlichen Gewährleistungen, zukünftige Jubiläumzahlungen an Mitarbeiter, Personalverpflichtungen und andere Risiken im Zusammenhang mit dem laufenden Geschäft.

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für unterlassene Aufwendungen für Instandhaltung sowie für Sanierungsprojekte.

(7) Verbindlichkeiten					
in Mio €	31.12.2015	Davon Restlaufzeit in Jahren:			31.12.2014
		bis 1	1 bis 5	Mehr als 5	
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	354,4	83,0	182,6	88,8	381,4
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	22,9	22,9	0,0	0,0	2,5
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	126,9	126,9	0,0	0,0	154,6
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	23,5	23,5	0,0	0,0	23,5
davon aus Lieferungen und Leistungen	(1,0)	(1,0)	(0,0)	(0,0)	(0,6)
Sonstige Verbindlichkeiten	52,7	52,7	0,0	0,0	44,1
davon aus Steuern	(4,5)	(4,5)	(0,0)	(0,0)	(12,0)
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	(4,3)	(4,3)	(0,0)	(0,0)	(4,5)
	580,4	309,0	182,6	88,8	606,1

Im Vorjahr hatten sämtliche Verbindlichkeiten mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 302,2 Millionen €, Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, in Höhe von 0,2 Millionen € sowie sonstige Verbindlichkeiten in Höhe von 0,3 Millionen € eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr; der Gesamtbetrag der Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als einem und weniger als fünf Jahren betrug 194,0 Millionen €, der von mehr als fünf Jahren 108,7 Millionen €.

Von den ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind folgende durch Pfandrechte an Gegenständen des Anlagevermögens gesichert:

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	312,6	338,7
Sonstige Verbindlichkeiten	0,1	0,1
	312,7	338,8

Haftungsverhältnisse

in Mio €	31.12.2015	31.12.2014
Wechselobligo	0,1	0,1
Sonstige Haftungsverhältnisse	18,1	12,4

Abgebildet werden die rechtlich bestehenden Haftungsverhältnisse der DHS-Konzerngesellschaften in dem weitesten Umfang; Anzeichen für eine tatsächliche Inanspruchnahme liegen nicht vor. Eine Inanspruchnahme setzt eine Aktivität Dritter voraus, die einen möglichen Anspruch auf Faktoren außerhalb des unmittelbaren Einwirkungsbereiches der DHS-Gesellschaften begründen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Der Gesamtbetrag der sonstigen finanziellen Verpflichtungen, die nicht unter Haftungsverhältnisse angegeben sind, beläuft sich am 31.12.2015 auf 100,3 Millionen € (2014: 134,5 Millionen €).

Es handelt sich hierbei um die in den Folgejahren jährlich anfallenden Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverträgen 8,3 Millionen € (2014: 6,7 Millionen €) und Verpflichtungen aus dem Bestellobligo aus Investitionen und Reparaturprojekten zum Bilanzstichtag 31.12.2015 92,0 Millionen € (2014: 127,8 Millionen €).

Darüber hinaus bestehen Verpflichtungen aus einem Pachtvertrag mit einer jährlichen Verpflichtung für die DHS-Konzerngesellschaften von ca. 11,4 Millionen €. Der Pachtvertrag kann erstmals nach Ablauf von 15 Jahren, gerechnet ab Mietbeginn August 2010, gekündigt werden.

Anteile am Investmentvermögen

Zum 31.12.2015 wurden Anteile an inländischen beziehungsweise vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen im Sinne der §§ 1 beziehungsweise 2 Absatz 9 InvG von mehr als 10 % gehalten. Die Investmentanteile bestehen zum überwiegenden Teil aus Anleihen an Rentenfonds. Der Buchwert beträgt 201,1 Millionen € und liegt unter dem Zeitwert zum 31.12.2015. Für das Geschäftsjahr erfolgten Ausschüttungen in Höhe von 1,1 Millionen €.

Derivative Finanzinstrumente

Im DHS-Konzern werden derivative Finanzinstrumente zur Absicherung gegen Währungsrisiken aus dem operativen Geschäft genutzt. Das Volumen der Devisensicherungsgeschäfte betrug zum 31.12.2015 296,3 Millionen € (2014: 258,1 Millionen €), der Zeitwert (Marktwert gemäß Mark-to-market Methode) 314,5 Millionen € (2014: 289,1 Millionen €). Die Devisentermingeschäfte bilden zusammen mit den abgeschlossenen Absatz- und Beschaffungsgeschäften geschlossene Positionen, die als ausgeglichene Geschäfte zum Stichtag nicht zu bilanzieren sind. Darüber hinaus wurden im DHS-Konzern zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken bei längerfristigen Darlehensverträgen Zins-Swaps über insgesamt 130,6 Millionen € (2014: 163,8 Millionen €) abgeschlossen. Da die Laufzeit der Grundgeschäfte und der Sicherungsgeschäfte gleich ist, ergibt sich für die gesamte Laufzeit ein Festzinssatz.

Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(8) Umsatzerlöse		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Aufgliederung der Umsatzerlöse nach Regionen:		
Deutschland	894,7	929,5
Frankreich	83,9	109,9
Übrige EU-Staaten	462,3	452,4
Übriger Export	397,4	509,5
	1 838,3	2 001,3

(9) Bestandsveränderungen und andere aktivierte Eigenleistungen		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Erhöhung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	37,4	41,8
Andere aktivierte Eigenleistungen	7,1	5,0
	44,5	46,8

(10) Sonstige betriebliche Erträge		
Es werden folgende periodenfremde Erträge ausgewiesen:		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Auflösung von Rückstellungen	12,2	20,1
Übrige Erträge	1,3	2,3
	13,5	22,4

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus Währungsumrechnungen in Höhe von 7,4 Millionen € (2014: 19,8 Millionen €) enthalten.

(11) Materialaufwand		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1 016,5	1 185,2
Aufwendungen für bezogene Leistungen	165,8	140,5
	1 182,3	1 325,7

(12) Personalaufwand		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Löhne und Gehälter	330,2	302,9
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	86,5	85,6
davon für Altersversorgung	(13,3)	(9,7)
	416,7	388,5

(13) Sonstige betriebliche Aufwendungen

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind periodenfremde Aufwendungen von 0,4 Millionen € (2014: 0,2 Millionen €) und Aufwendungen aus Währungsumrechnungen von 4,3 Millionen € (2014: 1,4 Millionen €) enthalten.

(14) Beteiligungsergebnis		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Erträge aus Beteiligungen	0,9	1,0
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,8)	(0,6)
Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	– 3,7	– 30,5
Erträge aus assoziierten Unternehmen	2,5	8,8
	– 0,3	– 20,7

(15) Zinsergebnis		
in Mio €	GJ 2015	GJ 2014
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	12,3	12,9
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3,0	2,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
Abschreibung auf Finanzanlagen und auf Wertpapiere des Umlaufvermögens	– 0,4	– 12,8
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	– 73,9	– 53,3
davon aus verbundenen Unternehmen	(0,0)	(0,0)
davon aus der Abzinsung von Rückstellungen	– (60,6)	– (37,8)
	– 59,0	– 50,9

Im Zinsergebnis sind Zinserträge aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 0,1 Millionen € (2014: 0,1 Millionen €) und Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der korrespondierenden Rückstellungen in Höhe von 0,2 Millionen € (2014: 0,6 Millionen €) i.S.d. § 277 Absatz 5 HGB enthalten.

(16) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und vom Ertrag werden im Inland die Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag und Gewerbeertragsteuer, vergleichbare ausländische ertragsabhängige Steuern sowie latente Steuern ausgewiesen. In den Steuern vom Einkommen und vom Ertrag sind Erträge aus latenten Steuern in Höhe von 1,0 Millionen € (2014: 3,2 Millionen €) enthalten.

Sonstige Angaben

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf den Seiten 4 und 5 aufgeführt.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 0,2 Millionen €. Die Angaben über die Bezüge der derzeitigen und früheren Mitglieder des Vorstands unterbleiben gemäß § 286 Absatz 4 HGB.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Angehörigen sind insgesamt 26,1 Millionen € zurückgestellt.

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter der vollkonsolidierten Unternehmen betrug:

	GJ 2015	GJ 2014
Arbeiter	4 155	4 189
Angestellte	2 140	2 100
Gesamt	6 295	6 289

Das im Geschäftsjahr 2015 berechnete Honorar des Konzernabschlussprüfers beträgt insgesamt 0,3 Millionen €; es entfällt auf Abschlussprüfungen des Mutterunternehmens und der Tochterunternehmen.

Gemäß § 20 Abs. 1 AktG haben uns die ArcelorMittal France S.A., Paris, die Saarstahl AG, Völklingen, und die SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, mitgeteilt, dass sie jeweils mehr als 25 % der Aktien an unserer Gesellschaft halten.

Da die Saarstahl AG ein abhängiges Unternehmen i.S.d. § 16 Abs. 4 AktG ist und deren Anteil der SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA, Dillingen/Saar, zuzurechnen ist, hat uns letztere mitgeteilt, dass es sich um eine Mehrheitsbeteiligung gemäß § 20 Abs. 4 i.V.m. § 16 Abs. 1 und 4 AktG handelt.

Gemäß § 20 Abs. 5 AktG hat uns die ArcelorMittal Luxembourg S.A., Luxembourg, mitgeteilt, dass sie indirekt keine Mehrheitsbeteiligung, sondern eine mittelbare Beteiligung von mehr als 25 % der Aktien (§ 20 Abs. 1 AktG) an unserer Gesellschaft hält.

Nachfolgende vollkonsolidierte inländische Tochtergesellschaften haben die gemäß § 264 Abs. 3 oder § 264 b HGB erforderlichen Bedingungen erfüllt und sind deshalb von der Offenlegung ihrer Jahresabschlussunterlagen befreit:

- Jebens GmbH, Korntal-Münchingen
- SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg
- DILLINGER HÜTTE VERTRIEB GmbH, Stuttgart
- Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham
- MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen

Dillingen, den 29.03.2016

Der Vorstand



METZKEN



HETTRICH



SCHWEDA

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

in Mio €	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31.12.2015
	1.1.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	33,7	0,9	0,1	1,2	35,7
Geschäftswerte	1,4	0,0	0,1	0,0	1,3
	35,1	0,9	0,2	1,2	37,0
Sachanlagen					
Grundstücke und Bauten	503,0	16,5	0,9	9,9	528,5
Technische Anlagen und Maschinen	2 403,2	15,2	4,9	34,4	2 447,9
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	228,9	7,8	3,2	0,8	234,3
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	414,4	113,6	0,1	– 46,3	481,6
	3 549,5	153,1	9,1	– 1,2	3 692,3
Finanzanlagen					
Anteile an verbundenen Unternehmen	3,9	3,5	0,1	0,0	7,3
Beteiligungen	7,5	0,5	0,1	0,0	7,9
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,4	0,0	0,0	0,0	0,4
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	472,4	5,9	4,8	0,0	473,5
Wertpapiere des Anlagevermögens	281,8	0,0	0,1	0,0	281,7
Sonstige Ausleihungen	418,3	46,2	56,8	0,0	407,7
	1 184,3	56,1	61,9	0,0	1 178,5
	4 768,9	210,1	71,2	0,0	4 907,8

Abschreibungen					Nettowerte	
1.1.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
28,3	1,6	0,2	0,0	29,7	6,0	5,4
0,2	0,0	0,0	0,0	0,2	1,1	1,2
28,5	1,6	0,2	0,0	29,9	7,1	6,6
237,5	15,3	0,8	0,0	252,0	276,5	265,5
1 659,9	78,3	3,2	0,0	1 735,0	712,9	743,3
175,1	13,1	3,1	0,0	185,1	49,2	53,8
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	481,6	414,4
2 072,5	106,7	7,1	0,0	2 172,1	1 520,2	1 477,0
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,3	3,9
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,9	7,5
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,4	0,4
21,6	0,0	0,0	0,0	21,6	451,9	450,8
39,4	0,0	0,0	0,0	39,4	242,3	242,4
0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	407,7	418,3
61,0	0,0	0,0	0,0	61,0	1 117,5	1 123,3
2 162,0	108,3	7,3	0,0	2 263,0	2 644,8	2 606,9

Aufstellung des Konzern-Anteilsbesitzes

	Währung	Anteil am Kapital in %			Eigenkapital	Ergebnis 2015
		direkt	indirekt	gesamt		
1. Verbundene Unternehmen						
Inländische Unternehmen:						
AG der Dillinger Hüttenwerke, Dillingen	T €	95,3		95,3	1 812 011	¹⁾
SRT Saar-Rhein-Transportgesellschaft mbH, Duisburg	T €	100,0		100,0	110	¹⁾
Saarlux Stahl GmbH & Co. KG, Stuttgart	T €		53,0	53,0	12 505	- 567
Dillinger Hütte Vertrieb GmbH, Stuttgart	T €		100,0	100,0	4 210	¹⁾
Ancofer Stahlhandel GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		90,0	90,0	21 278	- 3 974
Jebens GmbH, Korntal-Münchingen	T €		100,0	100,0	19 808	¹⁾
DHC-Consult GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	196	3
Cargo-Rail GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	43	0
MSG Mineralstoffgesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	19 968	¹⁾
Steelwind Nordenham GmbH, Nordenham	T €		100,0	100,0	89 062	¹⁾
Raupenfahrzeuge Nordenham GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2	- 5
Steelwind Nordenham Projekt GmbH, Dillingen	T €		100,0	100,0	2 591	- 10
Ausländische Unternehmen:						
Dillinger France S.A., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	132 448	- 11 758
Eurodécoupe S.A.S., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 352	- 254
Ancofed S.A.R.L., Grande-Synthe	T €		100,0	100,0	- 745	- 201
AncoferWaldram Steelplates B.V., Oosterhout	T €		100,0	100,0	36 276	907
Trans-Saar B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	1 535	1 065
Dillinger Nederland B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	659	314
Dillinger International S.A., Paris	T €		100,0	100,0	1 311	91
Dillinger Middle East FZE, Dubai	T AED		100,0	100,0	73 777	1 134
Dillinger India Steel Service Center Private Ltd., Mumbai	T INR		100,0	100,0	129 119	- 12 536
Dillinger Hütte Services B.V., Zwijndrecht	T €		100,0	100,0	68	5 ²⁾
Dillinger America Inc., New York	T USD		100,0	100,0	658	101
Dillinger Nordic, Alingsås	T SEK		100,0	100,0	879	- 440 ²⁾
Dillinger Italia S.R.L., Mailand	T €		100,0	100,0	299	155
Dillinger Espana S.L.U., Madrid	T €		100,0	100,0	76	8 ²⁾
Dillinger Hutte U.K. Ltd., London	T GBP		100,0	100,0	105	32

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

²⁾ Soweit die Werte des aktuellen Geschäftsjahres nicht vorliegen, sind die Vorjahreswerte (31.12.2014) angegeben.

	Anteil am Kapital in %			Eigen- kapital	Ergebnis 2015	
	Währung	direkt	indirekt			gesamt
2. Beteiligungen						
Inländische Unternehmen:						
Dillinger Hütte und Saarstahl Vermögens- verwaltungs- und Beteiligungs-OHG, Dillingen	T €		50,0	50,0	265 469	64
Zentralkokerei Saar GmbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	137 212	¹⁾
ROGESA Roheisengesellschaft Saar mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	253 636	18 000 ¹⁾
ROGESA Beteiligungsgesellschaft mbH, Dillingen	T €		50,0	50,0	3 013	– 7
Cokes de Carling S.A.S., Carling	T €		50,0	50,0	– 24 908	– 1 628
EUROPIPE GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	57 133	– 46 821
EUROPIPE France S.A., Grande-Synthe	T €		50,0	50,0	7 700	12
BERG EUROPIPE Holding Corp., New York	T USD		50,0	50,0	231 339	47 662 ³⁾
MÜLHEIM PIPECOATINGS GmbH, Mülheim/Ruhr	T €		50,0	50,0	14 926	700
Saarstahl AG, Völklingen	T €		25,1	25,1	2 573 134	– 8 956 ³⁾

¹⁾ Es besteht eine Ergebnisabführungsvereinbarung.

³⁾ Konzernergebnis

Konzern- Kapitalflussrechnung

in Mio €	GJ 2015	GJ 2014 ^{*)}
1. Periodenergebnis	- 51,1	30,2
2. Abschreibungen/(Zuschreibungen) auf Gegenstände des Anlagevermögens	108,3	117,9
3. Zunahme/(Abnahme) der Rückstellungen	9,2	- 28,9
4. Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/(Erträge)	- 1,0	- 3,2
5. (Zunahme)/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	59,2	- 2,9
6. Zunahme/(Abnahme) der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	1,7	- 77,4
7. (Gewinn)/Verlust aus dem Abgang von Gegenstände des Anlagevermögens	0,3	- 0,3
8. Zinsaufwendungen/(Zinserträge) inkl. Zinsaufwendungen und Zinserträge, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	58,7	36,5
9. Sonstige Beteiligungserträge	0,3	20,7
10. Ertragsteueraufwand/(-ertrag)	2,1	9,8
11. Ertragsteuerzahlungen	0,1	- 12,2
12. Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	187,8	90,2
13. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	- 0,9	- 0,9
14. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	1,7	2,2
15. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	- 153,1	- 209,4
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	57,1	48,3
17. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	- 50,3	- 51,2
18. Erhaltene Zinsen	15,6	15,4
19. Erhaltene Dividenden	9,3	5,5
20. Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 120,6	- 190,1
21. Free Cashflow	67,2	- 99,9
22. Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten	27,5	90,0
23. Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	- 61,2	- 62,3
24. Gezahlte Zinsen	- 13,7	- 14,1
25. Gezahlte Dividenden an Gesellschafter des Mutterunternehmens	- 10,0	0,0
26. Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	- 1,0	- 1,0
27. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 58,4	12,6
28. Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	8,8	- 87,3
29. Wechselkurs- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	1,9	1,7
30. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	175,1	260,7
31. Finanzmittelfonds am Ende der Periode	185,8	175,1

Überleitungsrechnung Finanzmittelfonds			
in Mio €	31.12.2015	31.12.2014 ^{*)}	1.1.2014 ^{*)}
Guthaben bei Kreditinstituten	191,7	173,7	240,3
Sonstige Wertpapiere	18,8	19,3	20,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, die jederzeit fällig sind	- 24,7	- 17,9	0,0
Finanzmittelfonds	185,8	175,1	260,7
Veränderung Finanzmittelfonds	10,7	- 85,6	

^{*)} Zur besseren Vergleichbarkeit erfolgt die Darstellung der Kapitalflussrechnung und des Finanzmittelfonds auch für das Geschäftsjahr 2014 unter Anwendung des DRS 21.

Konzern- Eigenkapitalspiegel

Anteilseigner Mutterunternehmen								
in Mio €	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirtschaftetes Konzern Eigenkapital		Kumuliertes übriges Konzernergebnis			Eigen- kapital
			Unter- scheidungs- trag aus der Kapitalkons.	Übriges	Eigen- kapital- differenz aus WU	Andere neutrale Trans- aktionen		
Stand zum 1.1.2014	162,0	100,3	0,1	2 172,6	–	1,9	190,3	2 623,4
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	1,7	9,3		11,0
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	31,3	0,0	0,0		31,3
Stand zum 31.12.2014/ 1.1.2015	162,0	100,3	0,1	2 203,9	–	0,2	199,6	2 665,7
Gezahlte Dividenden	0,0	0,0	0,0	– 10,0	0,0	0,0	–	10,0
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	10,3		12,1
Periodenerfolg	0,0	0,0	0,0	– 48,5	0,0	0,0	–	48,5
Stand zum 31.12.2015	162,0	100,3	0,1	2 145,4	1,6	209,9		2 619,3

Fremdgesellschafter					Konzern-Eigenkapital	
in Mio €	Minderheiten- kapital		Kumuliertes übriges Konzernergebnis		Eigen- kapital	
			Eigen- kapital- differenz aus WU	Andere neutrale Trans- aktionen		
Stand zum 1.1.2014	95,6		0,0	31,8	127,4	2 750,8
Gezahlte Dividenden	–	1,0	0,0	0,0	– 1,0	– 1,0
Übrige Veränderungen		0,0	0,1	0,5	0,6	11,6
Periodenerfolg	–	1,1	0,0	0,0	– 1,1	30,2
Stand zum 31.12.2014/ 1.1.2015	93,5		0,1	32,3	125,9	2 791,6
Gezahlte Dividenden	–	1,0	0,0	0,0	– 1,0	– 11,0
Übrige Veränderungen		0,0	0,1	0,4	0,5	12,6
Periodenerfolg	–	2,6	0,0	0,0	– 2,6	– 51,1
Stand zum 31.12.2015	89,9		0,2	32,7	122,8	2 742,1

Bestätigungsvermerk

„Wir haben den von der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG, Dillingen/Saar, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für

die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns der DHS - Dillinger Hütte Saarstahl AG. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.“

Saarbrücken, den 8.4.2016

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

GEIS-SÄNDIG
Wirtschaftsprüfer

VAN DER LAKE
Wirtschaftsprüfer



Impressum

Herausgeber:

Aktien-Gesellschaft
der Dillinger Hüttenwerke
Werkstraße 1
66763 Dillingen
Telefon: +49 (0) 68 31/47-0
Telefax: +49 (0) 68 31/47-2212
<http://www.dillinger.de>
E-Mail: info@dillinger.biz

Redaktion:

Ute Engel,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA
Ines Oberhofer,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Konzeption/Gestaltung:

Wolfgang Schmitt,
SHS – Stahl-Holding-Saar GmbH & Co. KGaA

Gesamtherstellung:

Krüger Druck+Verlag, Dillingen und Merzig

